Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł. monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł. monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag.— Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 165. **Bromberg, Freitag den 22. Juli 1932.** **56. Jahrg.**

Das Reich regiert in Preußen.

Alle Minister des Kabinetts Braun ihrer Aemter enthoben! Ausnahmezustand in Brandenburg und Berlin.

Berlin, 21. Juli.

Die Entwicklung der Ereignisse in Preußen hat sich im Laufe des gestrigen Vormittags förmlich überstürzt. Nachdem das Reichskabinett im Zusammenhange mit dem Demonstrationsverbot des Reichsinnenministers Freiherrn von Gayl zu dem Entschluß gekommen war, von der grundsätzlichen Ermächtigung des Reichspräsidenten **zur Ernennung eines Reichskommissars für Preußen** Gebrauch zu machen, hat Reichskanzler von Papen den geschäftsführenden stellvertretenden Ministerpräsidenten des Landes Preußen, Hirtsiefer (Zentrum), und den preußischen Innenminister Severing (Sozialdemokrat) gestern vormittag zu sich. Zu Beginn dieser Unterredung erklärte Reichskanzler von Papen, er beobachte seit langem die Lage in Preußen mit Besorgnis. Das Kabinett sei zu der Überzeugung gekommen, **daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung in Preußen nicht mehr gewährleistet sei.**

Der Reichspräsident habe daher das Reichskabinett durch Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung mit außerordentlichen Vollmachten gegenüber dem Lande Preußen ausgestattet und ihn,

den Reichskanzler zum Reichskommissar für Preußen ernannt.

Als Reichskommissar hat Herr von Papen die

Amtsenthebung des bisherigen preußischen Ministerpräsidenten Braun und des bisherigen preußischen Innenministers Severing

ausgesprochen. In einer Besprechung des Reichskanzlers mit den bisherigen preußischen Ministern Severing, Hirtsiefer und Klepper

hat der preußische Innenminister Severing erklärt, er weiche nur der Gewalt, da die Verordnung des Reichspräsidenten nicht verfassungsmäßig sei.

Die Verordnung setze voraus, daß die Preußische Regierung die ihr nach Verfassung und Gesetz obliegende Pflicht nicht erfüllt habe; dies sei aber nicht der Fall. **In Preußen sei die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung bisher überall gewährleistet. Es hätten sich nur lokale Zusammenstöße ereignet.**

Daraufhin ist durch eine zweite Notverordnung

der militärische Ausnahmezustand über Berlin und die Mark Brandenburg verhängt

worden. **Die vollziehende Gewalt ist auf den Wehrkreis-Befehlshaber Generalleutnant von Rundstedt übergegangen;** ihm ist die Polizei von Berlin und Brandenburg unterstellt worden.

Der Reichskanzler hat weiter den bisherigen Oberbürgermeister von Essen Dr. Bracht zu seinem ständigen Vertreter im preußischen Staatsministerium bestellt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragt.

Polizeipräsident Grzesinski hat sein Amt zur Verfügung gestellt, später jedoch diesen Entschluß wieder zurückgezogen. Polizeipräsident Dr. Weiß und Kommandeur Heimannsberg sind ihrer Ämter enthoben worden. Grzesinski und Dr. Weiß wurden verhaftet, sind aber im Laufe des Tages wieder in Freiheit gesetzt worden.

*

Die Unterredung des Reichskommissars mit Severing.

Im Laufe der Konferenz, die Reichskanzler von Papen mit dem preußischen Innenminister Severing hatte, erklärte dieser mit erhobener Stimme, **daß diese Tage Weltgeschichte seien.** Ein republikanischer Minister würde seine Pflicht verletzen, wenn er jetzt sein Amt verließe. Er würde sich mit dem Makel eines Deserteurs behaften. Reichskanzler von Papen versuchte darauf, eine gütliche Verabredung zustande zu bringen. Darauf erwiderte Severing, eine Vereinbarung sei nur zwischen gleichberechtigten Parteien möglich. Severing hob sodann hervor, er betrachte es nicht als Prestigefrage, sondern als vaterländische Pflicht, zu bleiben. Gerade er sei in der Lage, für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung weiter zu garantieren. Reichskanzler von Papen erwiderte darauf, **daß seine Abberufung aus Gründen der Staatsraison notwendig sei.** Minister Severing machte darauf aufmerksam, daß diese Staatsraison keine Rechtsgrundlage für die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung biete. Der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl besitze als langjähriges Mitglied des Reichs- und Staatsrates eine genügende Kenntnis der Verfassung, um das zu wissen. Der stellvertretende Ministerpräsident Hirtsiefer hob hervor, daß er sich vollinhaltlich den Erklärungen des Innenministers Severing anschließe.

Reichswehr rückt an.

I. Im Preußischen Staatsministerium.

Kurz nach 12 Uhr fuhr vor dem Gebäude des preußischen Staatsministeriums in der Wilhelmstraße ein Auto mit Reichswehrsoldaten unter Führung eines Offiziers vor. Die Reichswehrgruppe, die in feldmarschmäßiger Ausrüstung war, begab sich in das Gebäude, das daraufhin für jeglichen Publikumsverkehr geschlossen wurde.

II. Im Polizeipräsidium.

Gegen 3 Uhr begab sich eine Abteilung der Reichswehr vor das Gebäude des Polizeipräsidenten, begleitet von dem neuernannten Polizeipräsidenten Melcher, der bisher das gleiche Amt in Essen bekleidet hatte. Der neue Polizeipräsident betrat mit dem die Abteilung kommandierenden Offizier das Amtszimmer des Polizeipräsidenten Grzesinski, dem ein Schreiben eingehändigt wurde, das die Ermächtigung enthielt, ihn seines Amtes zu entheben. Bei dieser Gelegenheit wurden Polizeipräsident Grzesinski, der Vizepolizeipräsident Dr. Weiß und Polizeikommandant Heimannsberg verhaftet und in Autos in das Offiziers-Arrestlokal in Moabit befördert.

Während der Verhaftung versammelten sich die Beamten des Polizeipräsidiums auf den Korridoren und brachten Hochrufe auf die Republik aus. Die Verhafteten wurden abends um 7 Uhr wieder freigelassen. Die Freilassung erfolgte, nachdem Grzesinski, Dr. Weiß und Heimannsberg eine Erklärung unterzeichnet hatten, daß sie von ihren Ämtern unter Drohung mit Gewalt zurücktreten und ihre Funktionen nicht ausüben werden.

Die Kommunisten agitieren für einen Generalstreik.

In den gestrigen Nachmittagsstunden erschienen in Berlin Sonderausgaben der kommunistischen „Rote Fahne“ mit dem Aufruf zum Generalstreik. Diese Flugblätter wurden unverzüglich durch die Polizei konfiszziert.

Weshalb greift das Reich ein?

Die Begründung

zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli hat folgenden Wortlaut:

„Durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 ist der Reichskanzler zum Kommissar für Preußen bestellt worden. In dieser Eigenschaft hat er auf Grund der ihm erteilten Vollmachten den Ministerpräsidenten Braun und den Minister des Innern Severing ihrer Ämter enthoben. Die Befugnisse und Aufgaben des preußischen Ministerpräsidenten sind auf den Reichskanzler als Reichskommissar übergegangen.

Die Selbständigkeit des Landes Preußen im Rahmen der Reichsverfassung wird nicht angetastet.

Die Reichsregierung erwartet vielmehr, daß alsbald eine Beendigung des auf Grund der Notverordnung geschaffenen Zustandes eintreten wird.

Die blutigen von kommunistischer Seite hervorgerufenen Unruhen haben die Reichsregierung vor die schwere Aufgabe gestellt, von sich aus für Ruhe und Sicherheit im größten Teil Deutschlands zu sorgen. In den übrigen deutschen Ländern, in denen die Polizeibehörden straff geleitet werden, besteht keine Befürchtung, daß kommunistische Umtriebe Erfolg erzielen. Die Reichsregierung bedauert lebhaft, daß diese Voraussetzungen für Preußen nicht in dem notwendigen Umfange zutreffen, obgleich die örtlichen Polizeiorgane durch Einsatz von Person und Leben der Beamten sich bemüht haben, **der** offenbar von langer Hand vorbereiteten Unruhen Herr zu werden. **In Preußen hat die Reichsregierung die Beobachtung machen müssen, daß Planmäßigkeit und Zielbewußtheit der Führung gegen die kommunistische Bewegung fehlen.** Es ist kein Zufall, daß gerade in Preußen die kommunistische Kampfesorganisation am straffsten und erfolgreichsten aufgetreten ist und an den verschiedensten Orten ernste und blutige Unruhen hervorgerufen hat.

Es besteht der begründete Verdacht, daß hohe preußische Dienststellen in Berlin und an anderen wichtigen Punkten nicht mehr die innere Unabhängigkeit besitzen, die zur Erfüllung ihrer Aufgabe notwendig ist. Dadurch ist in weiten Kreisen der Behörden, der Exekutivbeamten, sowie der Bevölkerung die staatliche Autorität erschüttert.

Verstärkt ist dieser Eindruck in der Öffentlichkeit durch **die ungezügelten scharfen Angriffe des preußischen Ministers des Innern und anderer hoher Beamter gegen die Reichsregierung.** Die notwendige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Landesregierung ist durch dieses Auftreten unmöglich gemacht worden. **Unter diesen unerträglichen Umständen ist die vorübergehende Zusammenfassung der Machtmittel des Reiches und Preußens in der Hand des Reichskanzlers als Reichskommissar für Preußen der einzige Weg zur raschen Befriedung des größten deutschen Landes.“**

Protest des Braun-Kabinetts.

Anrufung des Staatsrats.

Berlin, 21. Juli. (Eigene Meldung.) Die inzwischen abgesetzte Preußische Staatsregierung nimmt zu den Vorgängen auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Kabinetts wie folgt Stellung:

1. Die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen, dem die gesamte vollziehende Gewalt übertragen wird, widerspricht nach Ansicht der Preußischen Staatsregierung der Reichsverfassung, erstens, weil kein Anlaß zu einer solchen Maßnahme vorliegt, zweitens, weil die Einsetzung keine „nötige Maßnahme zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ ist, drittens, weil die Einsetzung vielmehr andere Zwecke verfolgt.

Die Preußische Staatsregierung wird daher sofort den Staatsgerichtshof einberufen und bis zu dessen Entscheid den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragen.

2. Soweit auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung unmittelbar oder mittelbar durch einen Reichskommissar in Artikel 17 der Reichsverfassung eingegriffen wird, zum Beispiel durch Absetzung von Ministern oder Ernennung neuer Minister, oder in Artikel 63 der Reichsverfassung, wonach die Länder im Reichsrat durch Mitglieder ihrer Regierung vertreten werden, wird die Preußische Staatsregierung einen solchen Eingriff als ungültig und nicht vorhanden ansehen.

*

Die erste Sitzung der neuen Preußischen Regierung.

Berlin, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung). Das neue Preußische Staatsministerium tritt unter dem Vorsitz des Reichskommissars von Papen heute um 12 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. In dieser Sitzung werden Beschlüsse über weitere Maßnahmen der neuen Preußischen Regierung gefaßt werden. Von unterrichteter Seite wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß selbstverständlich alle Maßnahmen der abgesetzten Preußischen Regierung, die etwa „beschlossen“ werden sollten, keinerlei Wirkung mehr haben. Es handle sich hierbei also lediglich um Demonstrationen.

Der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, hat heute morgen auch formal die Geschäfte im Preußischen Innenministerium übernommen und zunächst die Verabschiedung und Entfernung des Staatssekretärs Abegg und des Ministerialrats Hirschfeld veranlaßt. Auch diese Herren wurden ihrer Ämter enthoben.

Die kommunistische „Rote Fahne“ ist verboten worden.

*

Reichskabinetts-Sitzung.

Berlin, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Vor der Sitzung des neuen Preußischen Kabinetts trat das Reichskabinett bereits zu einer Sitzung zusammen, in der die Lage besprochen wurde, und in der Personalien beraten wurden.

Alle preußischen Minister verweigern ihre Mitarbeit

Berlin, 21. Juli. (Eigene Meldung.) Der zum Reichskommissar für Preußen bestellte Reichskanzler von Papen hatte die noch nicht ihres Amtes enthobenen Minister des geschäftsführenden Kabinetts auf gestern nachmittag um 4 Uhr zu einer Sitzung der Preußischen Regierung nach der Reichskanzlei eingeladen. Sämtliche Minister erschienen nicht, sondern gaben die schriftliche Erklärung ab, daß sie mit dem Reichskommissar nicht zusammenarbeiten würden und die Notverordnung des Reichspräsidenten nicht als rechtmäßig anerkennen könnten. Daraufhin hat Reichskommissar von Papen sämtliche Minister des bisherigen preußischen Kabinetts ihrer Ämter enthoben. Ihre Nachfolger wurden kommissarisch ernannt.

*

„Welche Gewaltanwendung wünschen Sie?"

Berlin, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das seines Amtes enthobene frühere preußische Kabinett trat heute vormittag um 10 Uhr im preußischen Wohlfahrtsministerium zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Lage zu befassen. Zur Beratung dürfte der Antrag dieser Regierung beim Staatsgerichtshof stehen.

Der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen und kommissarische preußische Innenminister Dr. Bracht hat inzwischen auch an die übrigen Mitglieder der Preußischen Regierung, die ihrer Ämter enthoben sind, aber ihre Ämter noch nicht übergeben haben, die Anfrage gerichtet, **durch welches Mittel der Gewalt sie ihrer Ämter enthoben zu werden wünschen.** Bekanntlich war auch mit dem preußischen Innenminister Severing eine dahingehende Vereinbarung getroffen worden, auf Grund deren dann die „gewaltsame" Amtsenthebung erfolgte.

Franz Bracht.

Der kommissarische Innenminister für Preußen, der praktisch die Funktionen des Reichskommissars ausübt, Dr. Franz Bracht, wurde am 23. November 1877 als Sohn eines Arztes in Berlin geboren. Beide Eltern gehören alten westfälischen Familien an. Er studierte Rechtswissenschaften und war dann zunächst als Staatsanwalt in Essen und in Hamm tätig. Im Aahre 1911 wurde er Regierungsrat im Reichsversicherungsamt. Dort war er tätig, bis er im Jahre 1918 als Vortragender Rat in das Reichsamt des Innern berufen wurde. Im Jahre 1919 trat er als Ministerialdirektor in das Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt über. Hier lernte er seinen Parteifreund Brüning kennen, mit dem er befreundet ist. In dieser Zeit gehörte Dr. Bracht zu de Freunden des Juni-Klubs um Heinrich von Gleichen und Moeller van den Bruck. Bei der Bildung des Kabinetts Marx wurde er Anfang Dezember 1923 unter Beförderung zum Staatssekretär zum Chef der Reichskanzlei ernannt. Seit Jahren ist er Oberbürgermeister von Essen.

*

Der Eindruck im Reich.

Berlin, 21. Juli. (PAT) Die gestern veröffentlichte Ausnahmeverordnung der Reichsregierung hat die meisten politischen Parteien überrascht, wenngleich man schon seit einigen Tagen mit einem derartigen Schritt gerechnet hatte. Über die Stimmungen, die in den politischen Lagern herrschen, wird folgendes Bild entworfen: Während die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen ihrer Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß Reichspräsident von Hindenburg und die Regierung des Herrn von Papen endlich ihre Aufgabe erfüllt haben, bestehen unter den Parteien des Zentrums und der Linken große Vorbehalte, da man die Ansicht vertritt, daß die neuen Verordnungen mit der Verfassung unvereinbar seien. Die Zentrumspartei (aus der bekanntlich Herr von Papen und Bracht hervorgegangen sind) hat bis jetzt offiziell noch keinen Standpunkt eingenommen, dagegen herrscht unter der dem Zentrum nahestehenden Bayerischen Volkspartei Empörung. Die Bayerische Volkspartei betont mit besonderem Nachdruck, daß die außerordentlichen Maßnahmen der Regierung des Herrn von Papen sich gegen den föderalistischen Charakter der Reichsverfassung richteten. Die Sozialdemokraten haben für heute vormittag eine außerordentliche Sitzung des Parteivorstandes einberufen. In Kreisen der sozialdemokratischen Partei wird hervorgehoben, **daß die Partei alles tun werde, um die Arbeitermassen von riskanten Schritten zurückzuhalten,** die den regierenden Kreisen Gelegenheit geben könnten, den Termin der Parlamentswahlen zu verschieben.

*

Das Echo in London.

London, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die politischen Ereignisse in Berlin sind von der Londoner Presse ruhig und sachlich aufgenommen worden. Die **„Times"** veröffentlichen einen langen Bericht über die Ereignisse, die sie noch nicht besprechen. Die „Morning Post" hebt hervor, daß die Maßnahme der Reichsregierung sich in erster Linie gegen die Kommunisten richte. Die Ereignisse beleuchteten den Mangel an Autorität im heutigen Deutschland. Eine Absicht, die Verfassung zu ändern, brauche man in ihnen nicht zu sehen; denn sie sei in den letzten Jahren bereits tot gewesen. Die Diktatur liege in der Luft. Wenn Hitler ans Ruder komme, so werde dies vielleicht der schnellste Weg zu Frieden und Ordnung sein. Hitler würde dann bald beweisen, wie groß seine politischen Fähigkeiten seien. **„Daily Telegraph"** sagt, daß die Vorgänge sich gegen die Verfassung richten. Das Reichskabinett säße fest im Sattel; aber man wisse noch nicht, wohin es reite. **„Daily Expreß"** bewundert den mutigen Mann, der mit eiserner Faust eingegriffen habe. Falls er Erfolg habe, würde es für ihn ein Triumph ohnegleichen in der Geschichte sein. Der Erfolg hänge jedoch von Papen ab. **„Financial News"** sind der Ansicht, daß Papen nunmehr endgültig auf die Unterstützung des Zentrums und der gemäßigten Linken verzichtet **habe, die** er wahrscheinlich für die Ratifizierung des Lausanner Vertrages erhalten hätte.

*

Eine Stimme aus Warschau.

Warschau, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen und die Verhängung des Ausnahmezustandes in Berlin haben in den politischen Kreisen Warschaus großes Aufsehen hervorgerufen. Die **„Gazeta Polska"**, das Regierungsblatt, sagt, in Deutschland stünden sich zwei Blocks gegenüber, nämlich der Block der Arbeitenden und der Block der imperialistischen Welt, in welcher ein mystisch-religiöser Glaube an eine geschichtliche Mission Germaniens in der Welt — diese typisch germanische Krankheit: Wille zur Macht — die Gemüter beherrsche. (Gibt es diesen „Willen zur Macht" in Warschau etwa nicht?) Der Ausgang des Kampfes zwischen diesen beiden Blocks werde für Deutschlands Zukunft ausschlaggebend sein. Augenblicklich sei jedoch noch alles in Bewegung. Nach Ansicht des Blattes habe der Reichspräsident seine übergeordnete Stellung aufgegeben.

Hearst findet scharfe Worte

gegen die europäischen Tributgläubiger

Der amerikanische Zeitungsmagnat Walter R. Hearst hielt im Rundfunk eine Rede, die über die ganzen Vereinigten Staaten verbreitet wurde und außerordentlich scharfe Angriffe gegen die europäische Schuldnerländer enthielt:

Die Europäer, so führte Hearst aus, hätten sich mehrere Jahre lang wie wilde Tiere bekriegt, bis ihre Kräfte erschöpft und ihre Hilfsmittel vernichtet gewesen seien. Dann hätten sie die Amerikaner zu Hilfe gerufen, die für sich selbst und die Alliierten den Krieg gewonnen hätten. Dazu hätten die Vereinigten Staaten viele Milliarden Dollar ausgegeben und außerdem den Alliierten Milliarden geliehen. Für die Rückzahlung hätten die Alliierten ihr Ehrenwort verpfändet. Die Amerikaner hätten sich nach dem Kriege an die Arbeit gemacht und ihre Steuern bezahlt, die europäischen Länder dagegen hätten, statt Steuern zu bezahlen, beschlossen, ihre Lasten auf Deutschland abzuwälzen.

Die europäischen Nationen hätten soeben ein Gentlemen-Agreement miteinander getroffen, dessen unehrenhafter Zweck sei, die Vereinigten Staaten zur Annullierung der Kriegsschulden zu zwingen. Wie könne man diejenigen, die ihr Ehrenwort nicht halten und ihre Gläubiger betrügen, als Gentlemen bezeichnen? Man könne eher dieses Agreement als das **Bündnis einer gutorganisierten Bande** bezeichnen.

Grandi tritt zurück.

Ministerwechsel in Italien.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Rom:

Der König hat den Rücktritt des Außenministers Grandi, des Finanzministers Mosconi, des Justizministers Rocco, des Erziehungsministers Giuliano und des Korporationsministers Bottai entgegengenommen.

Er ernannte zum Minister für auswärtige Angelegenheiten und Korporationen den Regierungschef (also Mussolini), zum Justizminister den Abgeordneten und Rektor der Universität Rom Prof. de Francisci, zum Finanzminister den Abgeordneten Guido Jung und zum Erziehungsminister den Abgeordneten und Rektor der Universität Palermo Professor Ercole.

*

Rom, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Mussolini erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, die Tatsache, daß er selbst das Außenministerium übernehme, bedeute keinesfalls eine Änderung der bisherigen Außenpolitik.

Lausanne und die Kleine Entente.

Griechenland, Portugal, sowie die der Kleinen Entente angehörenden Staaten hatten sich vorläufig der Unterzeichnung der Abkommen von Lausanne enthalten. Die Vertreter dieser Staaten hatten in Lausanne erklärt, sie müßten sich erst direkt mit ihren Regierungen verständigen. Jetzt haben, der polnischen Regierungspresse zufolge, in diplomatischer Form diese Staaten einen Protest gegen den Inhalt der Lausanner Abkommen eingelegt und gleichzeitig auch meritorische Vorbehalte gemacht, die ihren Ausdruck und eine Begründung in einer Denkschrift des Vertreters der Regierung Jugoslawiens gefunden haben.

In der jugoslawischen Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß Jugoslawien auf Grund des Youngplanes in den Jahren 1932 und 1933 einen Betrag von 79 Millionen Goldmark hätte erhalten sollen. Das durch die Streichung dieser Summe aus dem Staatshaushalt Jugoslawiens hervorgerufene Defizit dürfte für den Staat schwere Folgen nach sich ziehen, da durch diese Streichung das Finanz- und Wirtschaftsleben dieses Staates gefährdet wird. (Anmerkung: Wenn jemand „Reparationen" zahlen müßte, dann wäre Jugoslawien als der letzte Urheber des Weltkrieges dazu geeignet. Das ausgerechnet dieser Staat seinen Etat durch deutsche Reparationen in Ordnung bringen will und gegen die Lausanner Abreden protestiert, zeigt den ganzen Irrsinn der Tributpolitik und die eigenartige „Gerechtigkeit" des modernen europäischen Regimes in besonders krasser Beleuchtung. D. R.)

Da sowohl die Vertreter der Kleinen Entente, wie auch Griechenland und Portugal in der Schlußphase der Lausanner Beratungen interpellierten und die Berücksichtigung der in der Konferenz vertretenen Agrarstaaten forderten, so wurde dank den Bemühungen Herriots eine besondere Kommission ins Leben gerufen, die sich mit der Frage der sogenannten „Ostentschädigung" beschäftigen und eine entsprechende Entschließung nach dieser Richtung hin vorbereiten soll. Gleichzeitig wird sich eine zweite Kommission mit der Ausarbeitung eines Planes des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Zentral- und Osteuropas befassen. Die Anträge dieser beiden Kommissionen werden erst in der nach London oder Genf einzuberufenden internationalen Wirtschafts- und Währungskonferenz zur Beratung gelangen.

*

Ein Direktor der Bank von England über Lausanne

Sir Basil Blackett, einer der Direktoren der Bank von England, hat sich zu dem Abkommen von Lausanne wie folgt geäußert:

In Lausanne wurde der Versuch unternommen, auf eine vernünftige Art das Problem der internationalen Schulden zu lösen. **Wir haben schon längst gewußt, daß Deutschland die Tributraten nicht zahlen wird.** Die Schulden der Alliierten gegenüber Amerika und Großbritannien haben in der Festsetzung der Tributsummen eine große Rolle gespielt. Deutschland hört auf zu zahlen, es ist also klar, daß Frankreich uns nichts zahlen wird, wenn es nichts von Deutschland erhält, gleichzeitig zweifle ich aber sehr, daß wir an Amerika zahlen könnten, sofern wir nichts von Frankreich und Deutschland erhalten. **Wahrscheinlich werden alle diese Schulden im Laufe des Jahres gestrichen werden, sie verschwinden von der Oberfläche des Wirtschaftslebens.** („Kurjer Warszawski".)

„Schädlicher Stolz."

Der Sejmabgeordnete Rotenstreich bringt unter dieser Überschrift im jüdischen „Nasz Przegląd" einen Aufsatz, in dem er die Lausanner Ergebnisse bespricht. Er schreibt dort u. a., was folgt:

„Wir haben einen großen Fehler begangen, daß wir aus nationalem Dünkel auf die tatsächliche Verarmung unseres Landes nicht hingewiesen und die ständige Gold- und Devisenflucht aus unserer Emissionsbank nicht erwähnt haben. Wir schulden dem Ausland annähernd 4569,8 Millionen Złoty, von welcher Summe ungefähr 66 Prozent in der Zeit der Konsolidierung des Staates, zur Kriegführung, Ernährung der Kinder usw. entliehen wurden. Diese 66 Prozent Schulden können wir jedoch nicht bezahlen. Wir müssen das klar und deutlich sagen. Prahlen wir nicht vor dem Studienausschuß, dem man die Lösung der mitteleuropäischen Frage anvertraut hat, die ja auch uns unmittelbar angeht, damit, daß es bei uns besser sei als anderswo. Unser Transfersystem wird von Tag zu Tag schadhafter. Es genügt nur, die Dekadenausweise der Bank Polski zur Hand zu nehmen, um sich davon zu überzeugen, daß uns ein so großer Goldabfluß droht, der das gesamte wirtschaftliche Leben erdrosseln würde, wenn wir nicht die Streichung dieser Schulden oder der Zins- und Konversionsschulden erlangen. Wenn wir keinen Gold- und Devisenzufluß haben, dann kann man von uns auch nicht verlangen, daß wir von der Substanz der ständig kleiner werdenden Vorräte der Bank Polski zahlen, denn das könnte unsere gesamte Wirtschaft zum Ruin führen."

Der Verfasser kommt am Schluß zu dem Ergebnis, daß Polen auf der Lausanner Konferenz seine Interessen schlecht wahrgenommen habe:

> „Wir waren in Lausanne höchstens ein Faktor zweiten Grades, sofern wir dort überhaupt etwas gewesen sind."

Bemerkenswert ist, daß sowohl der Verfasser dieses Artikels als auch das Blatt, in dem er eröffentlicht wurde, der Sanacja-Regierung sehr gewogen sind.

Aus anderen Ländern.

Ende von Monaco?

Dem bisher unabhängigen Fürstentum Monaco, das sich seit dem 15. Jahrhundert im Besitze des Geschlechtes der Grimaldi befand, werden Selbstmordabsichten nachgesagt. Es soll angeblich in ein einfaches Departement Frankreichs umgewandelt werden. Die eigene Armee, bestehend aus 1 Leutnant und 14 Mann, wird aufgelöst. Die Spielbank ist ein Opfer der Weltkrise geworden und hauptsächlich die Engländer und Amerikaner bleiben aus, so daß das Hauptkontingent der Besucher Touristen und Sportler bildeten, von denen Monaco natürlich nicht leben kann. Welchen Sturz dies bedeutet, ist daraus ersichtlich, daß die Spielbank 1913 noch 44 Millionen Goldfrank Reingewinn abwarf, während 1929 der Bruttogewinn nur mehr 26 Millionen ausmachte und seither ein völliges Debakel folgte.

Dr. Renner beinahe gelyncht.

Ein Staatsauto mit dem österreichischen Sozialistenführer überfuhr ein Arbeiterkind.

Aus Graz wird berichtet:

Der tragische Tod eines Arbeiterkindes hat in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in Kapfenberg zu einer wahren Revolte geführt und den bekannten sozialdemokratischen Präsidenten des Nationalrates Dr. Karl Renner in Gefahr gebracht, von einer erbitterten Menge marxistischer Arbeiter gelyncht zu werden. Nationalrat Dr. Renner fuhr mit dem ihm zur Verfügung stehenden Staatsauto nach Steiermark, um, wie es heißt, die Übung des sozialdemokratischen Schutzbundes zu inspizieren. Bei der Durchfahrt durch Kapfenberg—Diemlach überfuhr nun das Auto Dr. Renners den neunjährigen Volksschüler Rupert Kathrein, den Sohn eines Steinbruchmineurs. Dem verunglückten, schwerverletzten Kinde wurde zwar von einem zufällig vorüberkommenden Arzt sofort ärztliche Hilfe zuteil; doch ließen die furchtbaren Verletzungen keine Hoffnung auf Rettung zu. Ein Neffe des Landeshauptmannes von Steiermark Dr. Ernst Rintelen brachte das arme Kind sofort ins Brucker Krankenhaus, wo es aber bald nach der Einlieferung seinen schweren inneren und äußeren Verletzungen erlag.

Viele Arbeiter, insbesondere Frauen aus Diemlach, waren Zeugen des Unfalls gewesen. Etwa 200 Personen, die sich rasch angesammelt hatten, nahmen gegen den Chauffeur des Staatsautos, der nach übereinstimmenden Zeugenaussagen zu rasch gefahren ist, sowie gegen Dr. Renner selbst eine überaus drohende Stellung ein. Man überschütete den Chauffeur sowie den Fahrgast mit einer Flut wildester Flüche und Schimpfworte und drohte, das Auto zu stürmen. Die Situation wurde so bedrohlich, daß Dr. Renner nur mit größter Mühe in das Kinderheim der Sozialdemokraten von Diemlach zu flüchten vermochte. Von dort konnte er erst nach geraumer Zeit unter Gendarmeriebedeckung seine Fahrt fortsetzen.

Erst die gerichtlichen Erhebungen werden feststellen, ob der Chauffeur des Staatsautos an dem tragischen Unfall allein schuldtragend ist, oder ob auch das unglückliche Kind einen Teil der Schuld trägt.

Drei Wege, glücklicher zu werden . . .

Ich konnte nie mehr als drei Wege, glücklicher (nicht glücklich) zu werden, auskundschaften. Der erste, der in die Höhe geht, ist: so weit über das Gewölke des Lebens hinauszudringen, daß man die ganze äußere Welt mit ihren Wolfgruben, Beinhäusern und Gewitterableitern von weitem unter seinen Füßen nur wie ein eingeschrumpftes Kindergärtchen liegen sieht. — Der zweite ist: — gerade herabzufallen ins Gärtchen und da sich so einheimisch in eine Furche einzunisten, daß, wenn man aus seinem warmen Lerchennest heraussieht, man ebenfalls keine Wolfgruben, Beinhäuser und Stangen, sondern nur Ähren erblickt, deren jede für den Nestvogel ein Baum und ein Sonnen- und Regenschirm ist. — Der dritte endlich — den ich für den schwersten und klügsten halte — ist der, mit den beiden andern zu wechseln. —

Jean Paul.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Juli.

Bewölkt mit Gewitterneigungen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bewölktes Wetter mit örtlichen Gewitterneigungen an. Temperaturen unverändert.

Von der Schaukel gestürzt.

Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in Bromberg ein Unfall, dem bedauerlicherweise durch Unvorsichtigkeit die 10jährige Regina Świderska, Pflegetochter des Schuhmachermeisters Marjan Strenka, zum Opfer fiel. Das Kind vergnügte sich wie üblich auf der Schaukel und hatte anscheinend eine besondere Freude an dem großen Schwung, in den es die Schaukel zu bringen vermochte. Die Kleine stürzte jedoch plötzlich herab und fiel dabei seltsamerweise auf die Knie. Die Folgen waren entsetzlich. Das Kind brach sich beide Oberschenkel. Die Brüche sind anscheinend komplizierter Natur und es ist nicht ausgeschlossen, daß dem Kinde beide Oberschenkel mehrmals gebrochen wurden und daß es sogar Knochenzersplitterungen davongetragen hat. Die unglückliche Kleine wurde sofort mit Hilfe des Rettungswagens nach dem Diakonissenhause geschafft. Der Zustand des Kindes ist besorgniserregend.

§ **Neue Postwertzeichen.** Im Zusammenhang mit der letzten Abänderung des Posttarifes hat sich die Notwendigkeit zur Herausgabe von neuen Briefmarken ergeben. Das Postministerium hat daher jetzt den Auftrag zum Druck neuer Briefmarken erteilt. Es sollen in erster Linie neue 20-, 30- und 60-Groschen-Briefmarken herausgegeben werden.

§ **Eine Brombergerin Schönheitskönigin.** Uns geht die Mitteilung zu, daß bei dem im Bade Polzin veranstalteten diesjährigen Schönheitswettbewerb Frl. Ruth Neuberg aus Bromberg (Bahnhofstraße) den ersten Preis erhalten hat.

§ **Allen Warnungen zum Trotz,** Fahrräder nicht unbeaufsichtigt auf der Straße stehen zu lassen, vergeht fast kein Tag, an dem nicht ein oder mehrere Fahrräder gestohlen werden. Es scheint sich, nach den vielen Fahrraddiebstählen zu urteilen, um eine gut organisierte Diebesbande zu handeln. Gewöhnlich werden die gestohlenen Fahrräder, mit denen die Spitzbuben wahrscheinlich einen schwungvollen Handel betreiben, derart verändert, daß die früheren Besitzer ihre Räder kaum mehr als ihr Eigentum wiedererkennen. Es ist schon vorgekommen, daß selbst die Fahrradfabrik ein solch umgebautes Fahrrad als das von ihr hergestellte nur mit Mühe wiedererkannte. Die meisten Fahrräder werden an öffentlichen Amtsgebäuden gestohlen. Die Polizei hat nun ihr ganz besonderes Augenmerk auf die Ermittlung dieser Diebesbande gerichtet, auf deren Konto wohl die meisten Fahrraddiebstähle, die in den letzten Wochen und Monaten begangen wurden, zu setzen sind. Es ist ihr auch bereits gelungen, am gestrigen Tage zwei solcher Fahrradmarder, die wahrscheinlich zu der Diebesbande gehören, festzunehmen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, bald die übrigen Mitglieder dieser Diebesbande unschädlich zu machen.

§ **Wegen Einbruchsdiebstahls** hatten sich der 33jährige Schneider Juljan Stabrawa, der 31jährige Arbeiter Władysław Pilarczyk und der 25jährige Arbeiter Stefan Radecki, sämtlich aus Anieliny, Kreis Wirsitz, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Alle drei wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt. In der Nacht zum 23. September 1930 verübten die Angeklagten gemeinsam in Turze, Kreis Schubin, in die Wohnung des Forstbeamten Patrizius Wiese einen Einbruchsdiebstahl. Dem W. wurden Wäsche, Garderobe, ein Jagdgewehr, ein Feldstecher und andere Gegenstände gestohlen. Nach langen Nachforschungen gelang es der Polizei, die Einbrecher festzunehmen, bei denen verschiedene Gegenstände, die aus dem Diebstahl herrührten, vorgefunden wurden. Die Angeklagten bekannten sich nicht zu dem Diebstahl. Das Gericht, das die Schuld der Angeklagten durch die Zeugenaussagen für erwiesen ansah, verurteilte St. zu zehn, die anderen beiden zu je acht Monaten Gefängnis. ↕

§ **Feuer.** In den frühen Morgenstunden des gestrigen Mittwoch wurde die Familie Pannicz, Fröhnerstraße (Krasińskiego) 21, durch eine starke Rauchentwicklung aus dem Schlafe geweckt. Man stellte fest, daß der Rauch von der Küche her in die Zimmer eindrang. Dort war der Fußboden aus irgend einem Grunde in Brand geraten. Die herbeigerufene Feuerwehr mußte den Boden aufreißen, um dadurch ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Nach einstündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt.

§ **Diebstahl.** Dem in der Berlinerstraße (Grunwaldzka) Nr. 1 wohnhaften August Latte statteten Diebe einen Besuch ab. Sie stahlen etwa 600—700 Złoty Bargeld in kleineren Münzeinheiten.

§ **Polizeichronik.** Der letzte Polizeibericht verzeichnet die Festnahme von einer Person wegen Diebstahls, von zwei Personen wegen Trunksucht und von zwei Frauen, die sich der Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften schuldig gemacht haben.

200 Menschen an Fleischvergiftung erkrankt.

* **Margonin, 20. Juli.** Bei dem hiesigen Fleischermeister Czajkowski wurden am letzten Sonnabend Fleisch- und Wurstwaren in größerer Menge verkauft. Wie es sich jetzt herausgestellt hat, sind sämtliche Personen, die von den Waren gegessen haben, erkrankt. Am Montag wurden sechs Ärzte aus der Umgegend herangezogen, um die ungeheure Zahl von Kranken zu behandeln. Post und Magistrat hatten die ganze Nacht durch Dienst. In der Restauration Rhode wurde eine Ärztebereitschaft eingerichtet. Jeder Kranke mußte auf dem Magistrat gemeldet werden. Die Zahl der Kranken soll, wenn man die umliegenden Ortschaften mitrechnet, bereits auf 200 gestiegen sein. Der Starost aus Kolmar sowie der Kreisarzt und eine Sonderkommission aus Posen sind hier eingetroffen. Es ist sofort eine energische Untersuchung eingeleitet worden. Wie verlautet, soll es sich um nicht untersuchtes Fleisch handeln. Aus diesem Grunde sind die vorgefundenen Fleischwaren zur chemischen Untersuchung nach Posen gesandt worden. Mehrere Personen kämpfen bereits mit dem Tode. Ganze Familien liegen darnieder an schwerem Fieber und Erbrechen, in einzelnen Fällen bemerkt man Steifwerden der Gliedmaßen.

* **Margonin,** 20. Juli. Jahrmarkt. Am Mittwoch fand hier ein Krammarkt statt. 5—6 große Lastautos waren mit ihrer Ware erschienen, die aber fast gar nicht auspackten, weil es am kaufenden Publikum fehlte. Die ausgelegten Waren wurden billig angeboten. Die Geschäftsleute sind nicht einmal auf ihre Unkosten gekommen.

Fordon, 20. Juli. Das Unwetter, das in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche die ganze Umgegend von Fordon heimsuchte, hat nicht nur auf den Feldern ungeheure Schäden verursacht, sondern hat sogar die an der Chaussee nach Thorn erbaute Brücke in der Nähe von (Czarnowo zum Einsturz gebracht. Der Einsturz der Brücke ist darauf zurückzuführen, daß die ungeheuren Wassermengen, die sich in dem unter der Brücke befindlichen Kanal bei den wolkenbruchartigen Regenfällen ansammelten, die Pfeiler unterwühlten. Die Brücke ist demzufolge in der Mitte durchgebrochen, so daß ein Teil derselben einstürzte, während der andere Teil der Brücke auf dem Pfeiler ruhen blieb. Die Chaussee von Fordon nach Thorn mußte für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Die Thorner Starostei hat bereits eine Untersuchung in die Wege geleitet, um die Ursachen des Brückeneinsturzes einwandfrei festzustellen. Es darf jedoch nicht die Tatsache unerwähnt bleiben, daß die zerstörte Brücke erst vor zwei Jahren erbaut wurde und daß sie damals zusammen mit der neuen Chaussee für den Verkehr freigegeben wurde.

c **Exin,** 20. Juli. Am vergangenen Sonntag ereignete sich in den Nachmittagsstunden auf der Chaussee Exin—Elsenau ein schwerer Autounfall. Das Personenauto des Adolf Weitbrecht befand sich auf der Fahrt nach Posen, als plötzlich durch das Verschulden des Chauffeurs das Auto gegen einen Baum fuhr. W. erlitt einen Armbruch und erhebliche Verletzungen im Gesicht. Seine Frau wurde ebenfalls verletzt. Der Wagenlenker sowie zwei weitere Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

c **Znin,** 20. Juli. Großfeuer. Am vergangenen Sonntag entlud sich über unserer Gegend in den Abendstunden ein heftiges Gewitter. Der Blitz traf eine große Gutsscheune der Herrschaft Unrug in dem benachbarten Sielec. Die Scheune ging in Flammen auf und wurde restlos vernichtet. Ein großer angrenzender Schuppen wurde ebenfalls vom Feuer zerstört. Der Brandschaden ist bedeutend.

W **Pudewitz,** 19. Juli. Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurde die Landwirtsfrau Walkowiak aus Jerzyn hiesigen Kreises von einem Auto angefahren und zur Erde geworfen, so daß der Korb mit drei Mandeln Eier und sechs Pfund Butter überfahren wurde. Nur eine gelbe Masse blieb auf dem Straßenpflaster zurück. Ehe sich die Frau von dem Schreck erholte, war das Auto verschwunden. Die Frau hat keine Verletzungen davongetragen. Der materielle Verlust ist bei den heutigen schweren Zeiten für die Landfrau sicherlich sehr empfindlich.

c **Janowitz,** 20. Juli. Bei dem am letzten Freitag hier niedergehenden Gewitter sind große Schäden verursacht worden. In Bilawy traf ein Blitzschlag die Scheune des Landwirts Wilhelm Scharfenberger, die zusammen mit zwei angrenzenden Schuppen ein Raub der Flammen wurde. Einige Fuhren Stroh sowie verschiedene Maschinen und Ackergeräte wurden gleichfalls vom Feuer vernichtet. Der Brandschaden beträgt 4000 Złoty. Um dieselbe Zeit traf ein Blitz die Scheune des Besitzers Welnitz in Rybno. Eine große Scheune sowie ein Stall wurden durch Feuer vernichtet. Der mit größter Anstrengung arbeitenden Rettungsmannschaft gelang es, das lebende und tote Inventar zu retten. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Złoty.

c **Gnesen** (Gniezno), 20. Juli. In der Nacht zum 17. d. M. wurde bei dem Schneidermeister Radkowski in Mielzyn ein frecher Einbruch ausgeführt. Durch ein zertrümmertes Fenster gelangte die Bande in die Werkstätte, wo sie größere Mengen Herrenstoffe, fertige Hosen (mehrere Paar), sowie Damen-Kleiderstoffe, Schuhzeug usw. stahlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

c **Gnesen** (Gniezno), 20. Juli. Bei dem Umbau eines Hauses des Besitzers Ernst Widemeier in der Friedrichstraße wurden beim Graben Menschenskelette sowie große Steine, die von Grabdenkmälern stammen, gefunden. Vor vielen Jahren muß an dieser Stelle ein Friedhof gewesen sein.

* **Lissa** (Leszno), 20. Juli. Auf der Chaussee zwischen Lissa und Gostyń fuhr ein Lastkraftwagen aus irgendeinem Grunde auf einen Schutthaufen auf, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Dort saßen mehrere Frauen, die von dem sich überschlagenden Wagen getroffen wurden. Eine Frau wurde auf der Stelle getötet, andere erlitten schwerere und leichtere Verletzungen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Riesenfeuer bei Radom.

120 Häuser eingeäschert.

Warschau, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Ortschaft Bodliborzyce bei Radom ist in der Nacht zum Mittwoch einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. 120 Häuser sind in Asche gelegt worden. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Mehrere Personen, darunter drei Feuerwehrleute, mußten mit schweren Brandwunden und in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus nach Radom überführt werden.

Ein „vorbildlicher" Steuerbeamter.

Warschau, 19. Juli. Wir berichteten bereits über einen bestechlichen Steuerbeamten in Warschau, namens Różański, dessen Verhaftung allgemeines Aufsehen erregte. Jetzt erfahren wir nachträglich folgende Einzelheiten: Różański, der in der Warschauer Steuerkammer beschäftigt war, übte vertretungsweise das Amt eines Bücherkontrolleurs aus. Diese Stellung mißbrauchte er, indem er bei der Kontrolle der Bücher einzelnen Firmen gegen Bezahlung einer entsprechenden Summe falsche Bücherausweise auszustellen vorschlug. Wenn diese Methode versagte, verlegte er sich auf Erpressungen. So versuchte er es u. a. bei der Bücherkontrolle in der Firma der chemischen Werke: „Synteza" mit Schikanen, indem er Vorbehalte machte, aber zugleich bemerkte, daß jegliche Folgen vermieden werden könnten, wenn er von der Firma 1500 Złoty erhielte. Diese Firma war sich keiner Verfehlung bewußt und machte bei der Steuerbehörde Anzeige. Die Untersuchungsbehörde ging planmäßig vor. Einer der Direktoren der Firma erklärte sich bereit, Różański die verlangten 1500 Złoty zu geben und verabredete mit ihm ein Zusammentreffen. Vorher wurden die Nummern der Geldscheine notiert. Różański erhielt das Geld, als er aber den Laden verlassen hatte, wurde er von Polizeiagenten verhaftet. Die bei ihm gefundenen 1500 Złoty wiesen die bereits vorher notierten Nummern auf. Różański legte ein Geständnis ab. Die Behörden führen die Untersuchung fort, um festzustellen, ob Różański Helfer hatte.

Die Schatzgräber von Radoszewice.

Warschau, 19. Juli. Die Einwohner von Radoszewice, einem Dorfe im Bezirke Wieluń, sind jetzt im Banne eines Wahns, der sie zu fieberhafter Geschäftigkeit zu nächtlicher Zeit treibt. Im Dorf verbreitete sich plötzlich die Kunde, daß sich im Bereich des Dorfes Goldschätze befänden, die im letzten polnischen Aufstande von polnischen Aufständischen vergraben worden wären. Diese Kunde fand allgemeinen Glauben. Sobald die Nacht hereinbricht, begeben die Dorfbewohner sich mit Schaufeln und Hacken in den Wald, um an verschiedenen, ihnen auffallend vorkommenden Stellen Ausgrabungen vorzunehmen. Sie verbringen so bereits viele Nächte mit mühseliger Arbeit und haben zahlreiche Gruben, manche bis zu sechs Metern Tiefe und vier Metern Breite, ausgeschaufelt. Bis jetzt sind jedoch die geheimnisvollen Aufständischenschätze noch nicht gefunden worden. Die Bauern von Radoszewice halten indes dieses negative Resultat für unwahrscheinlich. Ein Übel lockt das andere hervor und so hat sich zum Teufel der Goldgier noch der Teufel des Mißtrauens gesellt, der den Bauern einflüstert, daß es unter ihnen wohl einige glückliche Finder gäbe, die den Schatz zum Teil schon in aller Heimlichkeit geborgen hätten. Die Goldgräber belauern daher einander in der Nacht und schleichen einander nach, jedermann im Begriffe, seinem Nachbar das Geheimnis des „Goldschatzes" zu entreißen. So verbringen die armen Bewohner dieses Dorfes schlaflos die gewitterschwülen Julinächte.

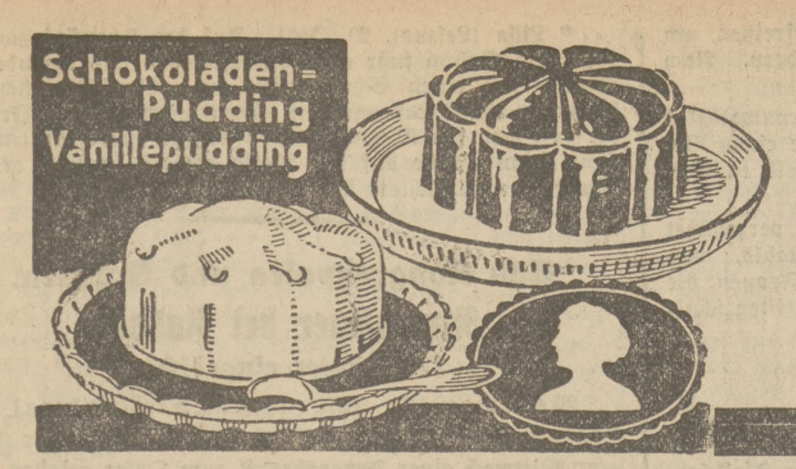
Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Juli 1932.

Krakau — 2,76, Zawichost + 1,00, Warschau + 0,85, Plock + 0,50, Thorn + 0,37, Fordon + 0,41, Culm + 0,28, Graudenz + 0,44, Kurzebrak + 0,71, Pieckel — 0,08, Dirschau — 0,18, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,56.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Arno Ströse; für Anzeigen u. Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 165



Preiswert, nahrhaft und erfrischend

ist und bleibt ein Oetker-Pudding!

Die Hausfrau, welche sich für das leibliche Wohlergehen der Familie verantwortlich fühlt, tischt öfters einen guten Oetker - Pudding auf.

Solch nahrhafter und wohlschmeckender Oetker-Pudding wird von alt und jung gern gegessen. Die Zubereitung nach der Gebrauchsanweisung ist sehr einfach. Infolge des hohen Nährwertes kann an anderer Stelle gespart werden.

Oetker-Präparate sind überall erhältlich. Etwas Besseres gibt es nicht. Machen Sie noch heute einen Versuch.

Dr. August Oetker - Oliva.

Fritz

Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen hocherfreut an

Gerhard Burandt u. Frau Hildegard geb. Jacobson.

6182 Danzig-Oliva, den 20. Juli 1932.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme durch mitfühlende Worte, Kranzspenden und letztes Geleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank

aus. 2881

Frau Martha Stranz und Kinder.

Barcin, den 19. Juli 1932.

Teppich-Reparaturen

und sämtliche Kunststopfereien führt aus nur kunstgewerblich 2882

Kunststopferei, Cieszkowskiego 9, I.

Erfolgr. Unterricht i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Fachschulen „Berger" Handelskurse, Buchhaltungs-, Stenotypisten-, Stenographie-Kurse, landwirtsch. u. jegliche Sekretärkurse. Toruń, Małe Garbary 5, übertragen (Büros Weese).

Zur **Steuerermäßigung** führt korrekte Buchführung u. Bilanz Biuro rewizyjno-buchhalteryjne, Gdańska 102. 2829

Jäger!

gebt eure Waffen nur zum Fachmann zur **Reparatur.**

Georg Kesterke, Büchsenmachermeister Bydgoszcz, ul. Dr. Warmińskiego. Aufsetzen von Jagd-Trophäen. Fernrohr-Montagen. 5912

Prima „Sisal"-Bindegarn

mit ca. 450 m Lauflänge pro kg in guter Qualität zu günstigen Preisen ab Lager Bydgoszcz lieferbar. 6073

Bracia Ramme Bydgoszcz ulica Grunwaldzka 24.

Goldfüllfederhalter

werden schnell und preiswert

repariert.

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz** Marszałka Focha 6.



Wir vergeben **Baugeld!** und **Hypotheken-Darlehn**

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 5740

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt: Herr H. Biehler, Bromberg, Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino • Roulette • Baccara

(Staatl. konzessioniert)

Das ganze Jahr geöffnet

Auskunft: Warszawa Tel. 8-57-31 und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot. 5352

Grabdenkmäler

in allen Steinarten

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen

Gegr. 1905 **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb

ul. Dworcowa 102 und ul. Rejtana 8. 4801

Fotografische Kunst-Anstalt F. Basche, Bydgoszcz-Okole. Tel. 64.

Während der Ferien kleine Preise für alle Anfertigungen. 5825

Erfrischungsgetränke und Zuckerwaren

aromatisiert man am besten u. billigsten mit Fruchtessenzen der Firma

Gebrüder Erhardt, Warszawa

Brukowa 14, Tel. 10-27-91. 5941

Platzvertreter gesucht mit eigenen Läden, in denen Artikel für die Getränke- u. Zuckerwaren-Industrie geführt werden.

D-Getreidemäher

(System CORMICK)

fabrikneu, verkaufen so lange der Vorrat reicht zum Preise von **750.— zł** minus 10 % Rabatt per Stück bei Barzahlung ab Toruń.

Außerdem empfehlen wir sämtliche anderen

landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte

zu besonders günstigen Preisen 6049

Adolf Krause & Co. T. z o. p.

Maschinenfabr. Toruń-Mokre. Tel. 646.

Getreide 6161

Saaten

Futtermittel

Düngemittel

Brennmaterial

Baumaterial

Maschinen.

Bauerngenossenschaft Sp. z o. o.

SĘPOLNO Telefon 77.

WIĘCBORK Telefon 35.

Kief. Bretter

Fußboden, Schalbretter und Aussortierte gibt ab

Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. A.

Bydgoszcz—Kapuściско Dolne, Przemysłowa 22. 3212

Lastauto jederzeit zur Verfügung. 2858 Tel. 1776.

Drahtseile außer Syndikat für alle Zwecke liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik, Lubawa. 6147

Neue Jalousien u. Reparaturen führt aus, auch außerh. 6100 Fr. Wegner, Nupienica 20

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.

A. 2761. B. 5212. C. 2387. 2688. 2770. D. 2696. F. 2142. 2395. 2778. G. 2329. 2783. H. 2410. K. 2341. 2499. 2599. 2722. L. 2342. 2427. 2505. 2723. M. 2431. N. 2093. 2264. 5900. O. 2094. 2347. 2634. 2804. P. 2170. 2279. 2441. S. 2175. T. 2180. 2452. 2672. 2742. U. 2107. 2292. 2673. V. 2057. W. 2678. 2833. 5067. Z. 2548. 2834.

Heirat

Besitzerin von 100 Morg. wünscht vermög. Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Offerten unter 6179 an Arnold Kriedte, Grudziądz

In 110 Morgen große Landwirtsch. Gelegenh. **zw. Einheirat.** Offert. mit Bild unter Nr. 6176 a. d. Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz.

Molkereifachmann m. einigen Tausend zł bar, Gymnasialbildg., Fachschulen, 29 Jahre, kath., polnisch, beabsichtigt in Molkerei oder anderes landw. Unternehmen **einzuheiraten.** Off. u. R. 2886 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Rogasen-Kaisersaue 6146

ist wegen Zurruhesetzung des jetzigen Inhabers neu zu besetzen. Seelenzahl 1800. In Kaisersaue, 7,5 km entfernt, ist zweimal im Monat Gottesdienst. Gutes Pfarrhaus und schöner Garten. Privatgymnasium bis Kl. 6. Durch Mitarbeit in demselben Nebenverdienst. Meldungen **bis zum 10. August** an uns erbeten.

Der Gemeindekirchenrat Gg. Jahns, Rogoźno.

Landwirt 6180

ehrlich und nüchtern, nicht unter 25 Jahren, der poln. Sprache mächtig, mit all. landw. Arb. vertraut, von jung an gewöhnt selbst Hand anzulegen, zu selbständ. Bewirtschaftung mein. ca. 150 Morg. groß. Landwirtsch. mit Weizen- u. Zuckerrübenbau u. verhältnismäßig großer Viehwirtschaft **z. 1. Sept. gesucht.** Angeb. u. E. R. 99 a. d. Geschäftsstelle Casparn in Swiecie.

Energ., tüchtig., ledig., landwirtschaftlicher **Beamter** mit nur erstklassigen Zeugniss., vom 1. August für größeres Gut gesucht. Off. unt. D. 6168 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Unverheirat. **Melker** der in der Freizeit jede and. Arbeit mitmacht, vom 1. 8. **gesucht.** Zeugnisse. **Bruno Ridel,** Wielkie Lubień, Grudziądz. 6122

Lehrling zum sofortigen Eintritt f. Kolonialwarengeschäft **gesucht.** 6106 **Otto Jortzick** Koronowo.

Fleißige Stütze die gut kochen gelernt hat, u. auch Zimmerarbeiten übernimmt, f. Gutshaushalt v. sogl. **gesucht.** Zeugnisabschriften, Gehaltsford. u. näheres, u. B. 6158 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Tüchtig. Mädchen (Stütze), welche kocht u. etw. näht, f. kl. herrsch. Haushalt **gesucht.** Zu melden: Fabrik **Langiewicza,** (durch die Unji Lubelskiej). 6185

Tüchtiges 6160 **Küchenmädchen** das mit Aufzucht von Federvieh vertraut ist, wird zum 1. 8. **gesucht.** Frau Rittergutsbes. **Wegner, Bartlewo,** pow. Kornatowo. Tel. Kornatowo Nr. 7.

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter ev., 33 J. alt, 1.85 gr., polnisch. Staatsbürger, 12 J. Praxis, der poln. Sprache mächtig, mit gut. Zeugn., verheirat., kinderl., sucht Stellung b. bescheid. Ansprüchen. Offerten u. J. 6075 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Landwirt, 24 J. alt, m. landwirtsch. Schulbild. u. 3-jährig. Praxis, in sehr intensiv. Betrieb., **sucht Stellung** bei bescheid. Ansprüch. Off. unt. S. 2822 an die Geschst. dies. Ztg.

Tücht., alleinsth., durchaus zuverl., arbeitsam. u. repräs. **Kaufmann** aus der Manufakturw.-Br., 39 J., m. Kenntn. mehrerer Sprach., längere Jahre selbstd. gew., nur durch Unglück Vermög. verl., **sucht** bei ganz geringer Gage v. sofort **pass. Posten.** Gefl. Off. unt. Z. 735 an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6175

Autoschlosser, 22 J. alt, ev. d. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., m. Führ.-Schein für Motorrad u. sämtl. Autos, firm in der Reparatur all. Auto- u. Motorradtypen, auch landw. Masch. u. elektr. Anlag., **sucht** v. sof. od. sp. **Stellg.** in größ. Werkst. od. auch **als Chauffeur.** Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschrift. an **Hellmut Dahmer, Piątki król.,** poczta Mniszek, powiat Grudziądz. 6166

Bäckergeselle 26 Jahre, mit guten Zeugniss., d. auch selbst. arbeitet, **sucht Stellung** von sofort oder später. Gefl. Off. unt. C. 6159 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Müllergeselle evang., 25 J. alt, mit sämtl. Arbeiten sowie mit Saugg.- u. Diesel-Motor aufs beste vertraut, **sucht** von sofort od. 1. Aug. 32 Stellung. Gefl. Offerten sind zu richt. an **Willy Haase,** Lipa, p. Sokolec, pow. Chodzież. 5940

Kuhhirt, unverh., ält., erf., zuverl., perf. poln. spr., **sucht** z. 1. 8. **Stellung** f. dauernd. Angb. a. Fil. d. **Rundsch., Działdowo.**

Hauslehrerin m. gut. Zeugnissen, **sucht Stellung** zu Kindern der ersten 4 Schuljahre. Offert. unt. N. 2870 a. d. Geschst. d. Z.

Gewissenhafte **Kinderpflegerin** mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** zu Säuglingen u. kleinen Kindern, in der Stadt oder auf dem Lande. Kinderpflegerin **Anna Liersch,** b. Gutsbes. **Karkowski,** Schloß Mysłki, p. Targowa Górka. 6168

Junge, tüchtige **Blumenbinderin** d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift vollkomm. mächt., **sucht** v. 15. August d. J. ab, od. später **Stellung.** Off. unt. Nr. 6162 an die Geschst. **A. Kriedte,** Grudziądz.

Erfahrene **Wirtin** m. best. Zeugn. **sucht Stellung.** Gefl. Off. u. F. 6172 a. d. G. d. Z.

Jüngere, selbsttätige, **evgl. Wirtin** mit gut. Zeugn., mehrere Jahre auf einer Stelle gewes., **sucht** z. 15. 8. od. spät. **Stellung** auf größ. Gute. Off. u. B. 6135 an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Bessere Wirtschafterin evang., Anf. 30 (Pos.), perfekt im Kochen, Back., Einwecken, Geflügelzucht, sucht **Vertrauensstellung,** Führg. auch frauenlosen Haush. Ausführl. Angebote unter R. 6123 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Bessere Frau sucht Stellung als Stütze für alle Arb. Etw. Taschengeld u. Fam.-Anschl. erwünscht. Off. u. E. 2851 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ausbesserin sucht Beschäftigung, auch im Wäschenähen. Gefl. Angeb. u. R. 2861 a. d. Geschst. d. Z.

Kleider u. Anzüge

reinigt billigst

Färberei Proebstel

ul. Gdańska 54 5960 ul. Dworcowa 54

An- u. Verkäufe

Kaufe gutes Zinshaus mit 50-60000 zł Anzahl. Angebote erb. unt. Off. A. 6150 an d. Gst. d. Ztg.

Haus m. Kolonialwarengesch., evtl. m. Gart., **zu kaufen gesucht.** Zahle 10-12000 Złoty. Off. unt. P. 2877 a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Landwirtschaft, 105 Morg. Weizenbod., im Kreise Bydgoszcz, m. leb. u. tot. Inventar u. voller Ernte, sofort wegen Auseinanders. **zu verkaufen.** 2889 **H. Suchland, Bydg., Toruńska 119.**

Ein 3stöck. Eckhaus im Zentrum der Stadt **Grudziądz** billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6165 an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zwei kräftige **Arbeitspferde** suchen zu kaufen **Gebrüder Hirsch,** Dampfmühle, **Gniewkowo.** 6183

Wolfshund, rasserein, scharf, vierj., **verkauft. Marcinkowskiego 3,** Wohnung 10. 2878

Hirschabschuß (Rotwild) **zu verkaufen.** Anfragen an **Verwaltung Swarożyn,** pow. Tczew. 6181

Motorrad B. S. A. 500 cb., billig zu verkauf. **Gdańska 142.** 2885

1 Kinderwagen zu verkaufen. 2880 **Gdańska 93, Whg. 17.**

Hobelbank wegzugshalb. **billig zu verkauf. Solec-Kujawski,** Kościuszki 23. 2863

Nähmaschine Singer, Rundschiffchen, verkauft 2883 **Stary Rynek 11,** II r.

AUTOCLAV

gebraucht, ca. 2000 kg Inhalt, für 4—5 Atm. Dampfdruck, gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Eilofferten mit Preis und näheren Angaben unt. H. 6174 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ab Lager **billig zu verkaufen:** 2850

2 Kutschwagen, 1 Selbstfahrer (gebr.) 1 Geschäfts-, 1 Ackerwagen Zbożowy Rynek 11.

Verkaufe 1 **Nähmaschine** (Bernstein), 1 **Satz Betten.** Zu erfrag. in d. Geschst. d. Zeitg. Sprechz. 1—7 Uhr. 2884

Eine Reichs-Getreidewaage 1/4 Liter, preiswert **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offert. u. Nr. 6177 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Spankörbe für Obst u. Pilze, Größe 50×20×18 gibt billig ab **Korbfabrik Persson, Bydgoszcz,** Saperów 87.

Schwedenklinker gebraucht, aber gut erhalten, bester Bodenbelag f. Hausflur, Veranden u. dergl., div. hölzerne und eiserne **Fenster,** gibt ab **Gustav Weese** Toruń-Mokre. 6136

Kaufe jede Menge **Kirschen u. Himbeeren.** Lasse evtl. mit eigenem Lastauto abholen. 6076 **Kama** Zduny 20. Tel. 1410.

Größeren Posten **Tafelbutter gesucht.** Angebote mit Preis an 6157 **Schefler, Danzig,** Engl. Damm 18, ptr.

Wohnungen

Wohnung, 4 Zimm. Bad, nebst Zubehör, im Zentrum geleg., sofort zu vermiet. Anfr. unt. O. 2872 a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

1 od. 2 **möbl. Zimmer,** auch an Ehepaar **zu vermieten. Marcinkowskiego 3,** Wohn. 10. 2879

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. 2210 **Gdańska 89, W. 4.**

Möbl. Zimmer Hetmańska 20, 2 Tr. r., günst. zu vermiet. 5250

Möbl. Zimmer eventl. Küchenben. oder Pens. Ausk. A.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 2837

Möbl. Zimmer für Herrn oder Dame sofort zu vermieten 2361 **Wesoła 15.**

Ordentl. Mädchen in Beschäftigung wird als **Mitbewohnerin** aufgenommen. 2842 **Nakielska 79,** parterre.

Pachtungen

180 Morgen in d. Weichselniederung mit großem Obstgarten sind **zu verpacht.** evtl. **zu verkauf.** Offert. unt. M. 2867 a. d. Gst. d. Z. erb.

Pommerellen.

21. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Remontemärkte in Pommerellen.

In der Wojewodschaft Pommerellen finden im laufenden Monat sowie im August in folgenden Orten Remontemärkte statt: In Krockow (Krokowo) und in Putzig (Puck) am 26., in Karthaus (Kartuzy) und Berent (Kościerzyna) am 27., in Stargard (Starogard) am 28., in Schmentau (Smętowo) und Terespol, Kreis Schwetz, am 29. Juli; in Zempelburg (Sępólno) am 2., in Tuchel (Tuchola) am 3., in Culmsee (Chełmża) am 4., in Strasburg (Brodnica) und Goßlershausen (Jabłonowo) am 9., in Neumark (Nowemiasto) am 10., in Soldau (Działdowo) am 11., in Briesen (Wąbrzeźno) am 12. August. Die Ankaufskommission wird eine große Anzahl für den militärischen Gebrauch sich eignender Pferde erwerben. *

× **Personalnachricht.** Zum Vizepräsidenten des Bezirksgerichts in Graudenz ist an Stelle des Richters Kornicki der Richter beim Appellationsgericht in Thorn, Herr Eugenjusz Halski, ernannt worden. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 11. bis 16. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 21 eheliche Geburten (11 Knaben, 10 Mädchen), sowie 5 uneheliche Geburten (3 Knaben, 2 Mädchen); ferner 4 Eheschließungen und 12 Todesfälle, darunter 4 Kinder bis zu einem Jahr (1 Knabe, 3 Mädchen). *

× **Unser „Häuserbauviertel" in der Pilsudskistraße** hat in jüngster Zeit noch eine weitere Anzahl von Bauanfängern zu verzeichnen. Es sind etwa ein halbes Dutzend solcher weiteren Hausbauten, die unternehmungslustige Leute trotz der Krisenzeit dort schaffen wollen. Von den bisherigen neuen Häusern sind viele schon unter Dach gebracht oder gerichtet. Einige Bauten hat man allerdings, nachdem sie bis zum Dache oder auch noch nicht so weit gebracht worden sind, unvollendet stehen lassen, sicherlich aus dem Grunde, weil ihren Besitzern das nötige Geld zum Weiterbau nicht zur Verfügung steht. Insgesamt zählt man jetzt, alles, auch die schüchternsten Bauanfänge mitgerechnet, einige zwanzig Bauten. Davon dürfte freilich nur ein bescheidener Teil in diesem Jahre noch bezugsfähig werden. *

× **Die traurige Lage der hiesigen Gummiwarenfabrik** (PePeGe), dieses gewaltigen, für Graudenz so wichtigen Unternehmens, wird besonders kraß durch die Tatsache beleuchtet, daß am nächsten Sonnabend eine Zwangsversteigerung von 8552 Paar Galoschen und Schneeschuhen stattfindet. Es sieht also mit der dringend erhofften wirtschaftlichen Gesundung der Fabrik, von der das Wohl so zahlreicher Arbeiterfamilien abhängt, gerade nicht aussichtsreich aus. *

× **Banditenüberfall im Landkreise Graudenz.** Auf der Chaussee Neubrück (Nowemosty) — Schloß Roggenhausen (Rogóźno Zamek) überfielen zwei bisher unermittelte Individuen den Franciszek Frymark, schlugen ihn mit einem stumpfen Gegenstand derart heftig auf den Kopf, daß F. betäubt wurde, und raubten ihm dann seine silberne Taschenuhr sowie einen Geldbetrag von 120 Złoty. Nach vollbrachter Tat entflohen die Banditen. Die Polizei fahndet nach ihnen. *

× **Einbruchsdiebstahl.** Am Mittwoch vormittag wurde in der Wohnung der Frau Jankowski, Oberthornerstraße (3 Maja), während die Inhaberin außerhalb weilte, ein Einbruch verübt. Der Täter, der mit den Lokalitäten gut vertraut gewesen zu sein scheint, hat zwei goldene Uhren (eine Herrenuhr mit Kette und eine Damenuhr ohne Kette), sowie einige silberne Löffel im Werte von etwa 360 Złoty entwendet. *

× **Fahrraddiebstahl.** Aus der Kaiserschen Wohnung, Bentzkistraße (Benckiego), wurde am Dienstag ein Fahrrad im Werte von 180 Złoty entwendet. *

Thorn (Toruń).

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Mittwoch früh bei Thorn 0,40 Meter über Normal. Nach Warschau liefen die Dampfer „Batory" und „Warneńczyk" aus. Dampfer „Kaniowczyk" passierte die Stadt auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 21. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 28. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 24. Juli, hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

v. **Postverkehr im Juni.** Im Monat Juni wurden beim Thorner Hauptpostamt aufgegeben: 786 570 Briefsendungen, 25 640 Einschreibebriefe, 280 Wertbriefe, 3694 gewöhnliche Pakete, 294 Wertpakete, 1851 Nachnahmesendungen, 464 Postaufträge, 8736 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 771 960 Złoty, 13 151 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 2 713 353 Złoty, 156 588 Zeitungen und 2321 Telegramme. Im gleichen Zeitraum gingen in Thorn ein: 488 625 Briefsendungen, 23 814 Einschreibebriefe, 669 Wertbriefe, 4358 gewöhnliche Pakete, 696 Wertpakete, 2383 Nachnahmesendungen, 394 Postaufträge, 11 198 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 569 642 Złoty, 4260 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 487 538 Złoty, 42 626 Zeitungen und 2297 Telegramme. Die Zahl der Ortstelephongespräche betrug 612 514, die der Ferngespräche, 26 189, davon 14 300 nach Thorn und 11 889 von Thorn. * *

v. **Wegen fahrlässiger Tötung** hatte sich der Landwirt Adam Filipowski aus dem Löbauer Kreise vor dem Thorner Appellationsgericht als Revisionsinstanz zu verantworten. Der bei dem Angeklagten beschäftigte Arbeiter Fr. Kulkowski geriet beim Dreschen in das ungeschützte Getriebe der Dreschmaschine und starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Das Bezirksgericht in Strasburg (Brodnica) verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf drei Jahre. Das Appellationsgericht, das sich infolge der eingelegten Berufung mit der Sache nochmals beschäftigte, hob nach beendeter Verhandlung das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den Angeklagten von Schuld und Strafe frei. * *

v. **Seinen Angestellten um die Kaution gebracht.** Vor dem Thorner Appellationsgericht nahm kürzlich der Kaufmann Paweł Szulc, wohnhaft in Graudenz, auf der Anklagebank Platz. Er ist angeklagt, die von einem seiner Angestellten hinterlegte Kaution in Höhe von 3000 Złoty sich angeeignet zu haben. Der Angeklagte hob die von seinem Angestellten Falkowski gestellte Kaution von der Sparkasse ab und verbrauchte das Geld für sich. Nach kurzer Zeit entließ er den Angestellten, erstattete ihm jedoch die Kaution nicht zurück. Falkowski machte hiervon dem Gericht Mitteilung, Szulc wurde vom Graudenzer Bezirksgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil wurde von dem Appellationsgericht in vollem Umfange bestätigt. * *

v **„Krieg" in den Unterständen.** Infolge persönlicher Auseinandersetzungen kam es kürzlich in den Unterständen in der Schulstraße (Sienkiewicza) zwischen Josef Markiewicz, Marta Garlińska und Leokadja Lesińska zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der L. Lesińska so übel mitgespielt wurde, daß sie von der Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhause gebracht werden mußte. Der Zustand der Verletzten ist ziemlich ernst, jedoch droht ihrem Leben keine Gefahr. * *

‡ **Einen „großen Tag"** hatte unsere Polizei am Dienstag, gelang ihr doch die Festnahme von sechs Schädlingen der menschlichen Gesellschaft. Der 20 Jahre alte Jan Szczutkowski, wohnhaft Wörthstraße (ul. Kordeckiego) Nr. 3, hat drei Fahrräder „gehamstert". Sodann wurden Marjan Krajewski, 29 Jahre alt, aus Pinczowo, Paweł Baczyński aus Warschau und die 36jährige Zofja Wojciechowska aus Płock verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben. Das Kleeblatt hat im Stadtbereich als Vertreter der „Społeczna Kasa Gospodarcza" in Krakau Betrügereien verübt. Endlich wurden noch der 23 Jahre alte Jan und der um 7 Jahre jüngere Wiktor Gapski, wohnhaft in Guttau (Gutowo) hiesigen Kreises, wegen eines zum Schaden von Władysław Jabłoński in Rogau (Rogowo) verübten Betruges verhaftet und der Gerichtsbehörde ausgeliefert. * *

‡ **Beschlagnahmt** wurde am Dienstag durch die Polizei ein falsches 2-Złoty-Stück. Zur Anmeldung bzw. Protokollierung gelangten zwei kleine Diebstähle, drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei Verstöße gegen die Verkehrsordnung. — Im Hause Rayonstraße (ul. Bartosza Głowackiego) 9 ist eine Ziege zugelaufen. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 20. Juli. Unbekannte Täter schlugen Sonnabend nachmittag während der Abwesenheit der Einwohner ein Fenster im Hause des Landwirts Stanisław Szandała in Griffen (Grzywna) ein, packten Herren- und Damen-Kleidungsstücke und Wäsche nebst anderen Gegenständen ein und entkamen damit unbehelligt. — Auf Grund einer ihr gewordenen Information beschlagnahmte die Polizei bei Josef Kuliński und einem anderen Manne in Gramtschen (Grębocin) zwei Herrenfahrräder, die von Diebstählen stammen sollen. — Im Verlauf der Untersuchung der Kuhdiebstähle zum Schaden des Pfarrers Kajster und des Kutschers Małkowski in Biskupitz (Biskupice) wurde der Polizei bekannt, daß in der Nacht zum 8. d. M. auch in Grzybno, Kreis Culm, eine Kuh gestohlen wurde. Da der Geschädigte hier sofort Meldung erstattet hat, wurde eine Verfolgung der Täter eingeleitet, die zwischen Grzybno und Wibsch (Wybcz) angetroffen wurden, die Kuh freiließen und unter Zurücklassung zweier Fahrräder im Getreidefeld verschwanden. Durch die Registrierungstafel des einen Rades konnte der Besitzer ermittelt werden, der sich gleichzeitig als der Kuhdieb in beiden Fällen entpuppte. Es ist dies der ledige, 37 Jahre alte Leonard Wojciechowski aus Schönwalde (Wrzosy), der, wegen Raubes zu 14 Jahren 11 Monaten Zuchthaus verurteilt, im Dezember 1930 wegen Lungenkrankheit aber vorzeitig aus der Haft entlassen wurde. * *

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. Juli. Auf der letzten Tagung des Thorner Bezirksgerichts in Briesen wurde Kazimierz Sadowski von hier für Lederdiebstahl aus der hiesigen Kleinbahn zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, während Domachowski aus Dobrzyn für einen mißglückten Einbruchsdiebstahl 6 Monate „Staatsversorgung" erhielt. Das Ehepaar Josef und Weronika Saß von hier wurde wegen Diebstahls von Wäsche zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Für Hühnerdiebstahl erhielt Josef Lis aus Piwnitz 7 Monate Gefängnis. Ferner wurden Jan Baranowski aus Węgierska wegen Gelddiebstahls zu 5 Monaten und Franz Błażejewicz aus Mgowo wegen Versicherungsbetruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

‡ **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. Juli. Die Kirchendiebe, die in der Nacht zum 10. d. M. in der katholischen Kirche in Dębowałąka zwei Opferbüchsen erbrachen und beraubten, sind jetzt ermittelt und verhaftet. Den Diebstahl haben die erst 18 und 14 Jahre alten Stanisław Strożyński und Willi Kremer aus derselben Ortschaft begangen. Einen Teil des Geldes haben sie bereits zurückerstattet.

* **Culmsee** (Chełmża), 20. Juli. Dienstjubiläum. Gelbgießermeister Franz Karl beging in diesen Tagen bei der Zuckerfabrik Culmsee das 50jährige Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil.

m. **Dirschau** (Tczew), 20. Juli. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete zwei gefährliche Einbrecher, welche in der Umgegend mehrere Einbruchsdiebstähle verübt haben. — Auf dem heutigen Wochenmarkte war infolge der kühlen Witterung sehr viel Butter vorhanden. Man zahlte 1,30 bis 1,40. Eier kosteten 1,30—1,40. Neue Kartoffeln sind im Preise bereits gesunken. Man kaufte den Zentner bereits mit 5,00 Złoty. Alte Kartoffeln kosteten 2,00—2,50 Złoty.

‡ **Löbau** (Lubawa), 20. Juli. Ein „kalter Schlag" ging während des Sonnabend abend herrschenden Gewitters in das Wohnhaus des Landwirts Piotr Moczadło in Tereszewo hiesigen Kreises und beschädigte das Innere und Äußere des Hauses sowie die Zimmereinrichtungen. Der Schaden wird mit ungefähr 800 Złoty beziffert und ist durch Versicherung gedeckt.

h **Neumark (Nowemiasto)**, 19. Juli. Am Donnerstag und Freitag voriger Woche wurde der hiesige Kreis abermals von schweren Gewittern heimgesucht. Unter dem Unwetter hat am meisten die Gegend von Krotoschin (Krotoszyny) — Schwarzenau (Szwarcenowo) — Wonne bis Löbau hin gelitten. Auf den Feldern liegt das Getreide wie „gewalzt". — In Zielkowo schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Stanisław Szczepański ein und zündete. Verbrannt sind außer der Scheune und einer Wagenremise eine Transmission, 8 Fuder Heu und 14 Fuder Stroh. Der Brandschaden beträgt 5000 Złoty. Sz. war versichert. — In Swiniare traf ein Blitz das Wohnhaus des Landwirts J. Szałkowski. Das Gebäude brannte völlig nieder. Mobiliar und Garderobe konnten infolge Hilfsbereitschaft der Nachbarn aus dem brennenden Hause gerettet werden. — Ein Naturwunder kann man im Garten der Frau Chylewska sehen, dort blüht ein Apfelbaum zum zweitenmal in diesem Jahre. Das „Wunder" wird von den Leuten selbstverständlich verschiedenartig gedeutet.

c. **Niestronno**, 20. Juli. In Gostyszyn ereignete sich in diesen Tagen bei einem heftigen Gewitter ein tragischer Unglücksfall. Die beiden Brüder Labicki, die mit Grasmähen beschäftigt waren, wurden auf der Wiese vom Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl fuhr hernieder und tötete einen auf der Stelle. Der zweite Bruder kam mit schweren Brandwunden davon, dürfte aber am Leben erhalten werden.

a. **Schwetz** (Swiecie), 20 Juli. Das Josephsstift in Osche hat die hiesige Krankenkasse für den Preis von 9500 Złoty an den Nonnenorden, der die Anstalt bis dahin für 800 Zł. jährlich in Pacht hatte, verkauft. Das Altersheim soll bedeutend ausgebaut und vergrößert werden. — In letzter Zeit ist es zwischen den Nachbarn Piekarski und Baumgart in Lowin zu Streitigkeiten gekommen, die in Schlägereien ausarteten. Piekarski nahm einen Ziegelstein und warf ihn Baumgart an den Kopf. Nicht genug damit, er nahm noch eine Schaufel und schlug auf den blutüberströmten B. ein, so daß B. so stark verwundet wurde, daß er sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

⧧ **Schwetz (Swiecie), 20. Juli. Über das furchtbare Unwetter, das in vergangener Woche tobte, laufen immer noch neue Einzelheiten ein. Am Nachmittag des 14. Juli entstand in der Scheune des Landwirts Izydor Rosiński in Bukowiec hiesigen Kreises durch Blitzschlag Feuer. Die Scheune mit Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen brannte ab; der Schaden beträgt annähernd 7000 Złoty. Sonntag nachmittag zündete ein Blitz auf dem Wilhelm Goertzschen Grundstück in Korytowo und legte Wohnhaus und Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen in Schutt und Asche. G. ist mit 11 600 Zł. versichert. Die Höhe des Schadens ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Gleich danach zündete ein anderer Blitz bei dem Landwirt Kazimierz Ziółkowski ebendort, dem eine Scheune mit Anbauten und zwei Wagenschuppen nebst landwirtschaftlichen Maschinen vollständig niederbrannten. Auch hier ist der Schaden unbekannt; die Versicherung lautet auf 3500 Złoty.**

÷ **Tuchel** (Tuchola), 19. Juli. Auf dem Grundstück des Sattlermeisters Augustyński brach nachts gegen 2 Uhr in der Dachwohnung Feuer aus. A. ergriff aber sofort mit seinen Hausbewohnern energische Gegenmaßnahmen, so daß der Brand, ehe er sich weiter ausdehnte, gelöscht wurde. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht mehr einzuschreiten. — Einen Einbruchsdiebstahl wollten zwei unbekannte Personen in der hiesigen Krankenkasse verüben. Glücklicherweise war der Krankenkassenbote auf dem Posten und feuerte einen Alarmschuß ab. Die Einbrecher schossen zurück, zogen es aber dann doch vor, schleunigst zu verschwinden.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 20. Juli. Prähistorische Funde. Nachdem erst vor einigen Wochen bei den Erdarbeiten auf dem „Hünenberg" durch den Besitzer Gustav Erdmann in Pempersin hiesigen Kreises prähistorische Funde von verschiedenen Urnen gemacht wurden, sind jetzt wiederum bei den fortgesetzten Arbeiten fünf Feuerherdstellen bloßgelegt worden. Dieselben bestehen aus einem runden Kreis von kohlschwarzen Feldsteinen, die ca. einen Meter tief nebeneinander liegen. — Am vergangenen Sonntag feierte die hiesige deutsche Kleinkinderschule in dem unweit der Stadt gelegenen Wäldchen des Gutsbesitzers Gustav Schwarz ihr diesjähriges Sommerfest. Auf dem Festplatz wurden unter Leitung des Vorstandes von den Kindern allerlei Spiele und Reigen aufgeführt. Ein Büfett sorgte auch für das leibliche Wohl der Kinder. Bei dem schönen Sommerwetter wurde erst in den späten Abendstunden die Rückfahrt angetreten. — Mit der Roggenernte ist in hiesiger Gegend in dieser Woche begonnen worden. Auf denjenigen Getreidefeldern, die durch die letzten Gewitter- und Hagelschäden gelitten haben, ist die Ernte mittels Mähmaschinen unmöglich geworden, da das Getreide stellenweise niedergeschlagen wurde.

Freiwilliger Arbeitsdienst in Deutschland.

Für das deutsche Reich wurde soeben eine **Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst** bekanntgegeben. Die Reichsregierung hat mit dem Erlaß der Verordnung eine Erklärung verbunden, die besagt:

„Die Reichsregierung hat in der Verordnung vom 16. Juli dem **Freiwilligen Arbeitsdienst** eine neue Verfassung gegeben. Sie behält sich vor, diese entwicklungsfähige und förderungswürdige Einrichtung unter Berücksichtigung der kommenden Erfahrungen weiter auszubauen. Der Reichskommissar wird beauftragt, über seine Erfahrungen zu berichten und ein Gutachten über die notwendigen Voraussetzungen und die zweckmäßige Form einer Arbeitsdienstpflicht zu schaffen. Das Gutachten wird der Öffentlichkeit zur Beurteilung zugehen.

Inhalt der Verordnung.

Gegenstand und Zweck bezeichnet die Verordnung mit den Worten: „**Der freiwillige Arbeitsdienst gibt den jungen Deutschen die Gelegenheit, zum Nutzen der Gesamtheit in gemeinsamem Dienste freiwillig ernste Arbeit zu leisten und sich zugleich körperlich und geistig-sittlich zu ertüchtigen.**"

Die Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes müssen gemeinnützig und zusätzlich sein. Sie dürfen nicht zu einer Verringerung der Arbeitsgelegenheiten auf dem freien Arbeitsmarkt führen. Träger der Arbeiten sind öffentliche Körperschaften oder sonstige Vereinigungen, die gemeinnützige Zwecke verfolgen. Diesen wird es auch obliegen, für das Vorhandensein von geeigneten Arbeiten zu sorgen. Als Träger des Dienstes kommen neben den Trägern der Arbeit die Vereinigungen in Betracht, die sich in besonderem Maße für die Betreuung der Arbeitsdienstwilligen eignen. Die Arbeitsdienstwilligen genießen die Vorteile der Sozialversicherung und des Arbeitsschutzes. In erster Linie sollen junge Deutsche unter 25 Jahren bedacht werden, von denen nur ein Teil zu den „Arbeitslosen" gehört.

Um eine möglichst einfache und sparsame Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes sicherzustellen, werden die für diesen Zweck bereitstehenden Reichsmittel und Mittel der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einheitlich zusammengefaßt und verwaltet. Um die einheitliche Leitung zu gewährleisten, wird die Reichsregierung einen Reichskommissar, der dem Reichsarbeitsminister untersteht, ernennen. Der Reichskommissar wird von Bezirkskommissaren unterstützt. Als Reichskommissar soll der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Syrup bestellt werden. Ein neuer Behördenapparat wird nicht geschaffen. Vielmehr stehen die Einrichtungen der Reichsanstalt zur Verfügung. Das Nähere wird durch eine Ausführungsverordnung des Reichsarbeitsministers geregelt, die in Kürze erscheint.

Erklärungen des Reichsarbeitsministers.

Zur Notverordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst gab Reichsarbeitsminister Schäffer eine Reihe von Erläuterungen. In einer größeren Rede im Rundfunk umriß er Wege und Ziele des Planes. Besonders hob der Minister hervor, daß sich der Arbeitsdienst auf Arbeiten erstrecken soll, die weder jetzt noch in absehbarer Zeit vorgenommen werden können, und daß Arbeiten, die jenseits dieser Grenze liegen, keine Förderung erfahren könnten. Als Beispiele für gemeinnützige und zusätzliche Arbeiten gab Dr. Schäffer an: Die Anlage und Verbesserung von Dorfstraßen, Feld- und Waldwegen, die Ausrichtung kleiner Flußläufe, Befestigung und Schutz der Ufer von Bächen und Flüssen, Gewinnung und Verbesserung von Boden durch Kultivierung von Moor und Heide für Acker- und Gartenbau, Zuschüttung von Sümpfen und Altwässern, Aufforstung von Ödländern, Abräumungsarbeiten zur Erschließung von Steinbrüchen, Kies- und Sandgruben, Planierung und Urbarmachung von Siedlungsgelände. Notstandsarbeiten als solche seien im allgemeinen nicht Gegenstand des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Zu den Rechten und Pflichten der sich dem freiwilligen Arbeitsdienst unterziehenden Kräfte erklärte der Minister, daß Bestimmungen über den Arbeitsvertrag, die Arbeitsverfassung und den Betriebsrat keine Anwendung fänden, da ja der freiwillige Arbeitsdienst kein Dienst- oder Arbeitsverhältnis im Sinne der gesetzlichen Vorschriften begründet. Die arbeitsdienstliche Gemeinschaft gibt insbesondere den Anspruch auf Unterhalt. Zu den Pflichten gehört selbstlose Einordnung. Von jedem Dienstwilligen werde völlige Hingabe an das Geheimnis der freien Gemeinschaft, die unter dem Gesetz der Ehre stehe, gefordert.

Die Mittel für den freiwilligen Arbeitsdienst (bis jetzt stehen im ganzen 55 Millionen RM. zur Verfügung) werden einheitlich zusammengefaßt und verwaltet.

21 Reichswahlvorschläge.

Unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters, Präsidenten Professor Dr. Wagemann, trat am Dienstag der Reichswahlausschuß zur Prüfung und Zulassung der eingereichten Reichswahlvorschläge zusammen. Es wurden folgende Reichswahlvorschläge für gültig erklärt und zugelassen. (Die Reihenfolge bestimmt sich nach der Parteistärke im letzten Reichstag; dann folgen die neu angemeldeten Parteien in der Reihenfolge des Eingangs ihrer Vorschläge):

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung),
3. Kommunistische Partei Deutschlands,
4. Deutsche Zentrumspartei,
5. Deutschnationale Volkspartei,
8. Deutsche Staatspartei,
9. Bayerische Volkspartei,
11. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung).

ferner: 12. Deutsche Bauernpartei, 14. Landbund, 15. Deutsch-Hannoversche Partei, 18. Höchstgehalt der Beamten 5 000 Reichsmark, Für die Arbeitslosen und bis jetzt abgewiesenen Kriegsbeschädigten, 19. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft. Unterstützungs-Empfänger-Partei Deutschlands, 20. Deutsche Sozialistische Kampfbewegung, 21. Nationale Minderheiten in Deutschland, 22. Nationale Mitte. Großdeutsche Freiheitsbewegung gegen Faszismus und Unsozialismus, 23. Schicksalsgemeinschaft Deutscher Erwerbsloser (Erwerbslosenfront), 24. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern, 25. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft), 26. Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot — Gegen Lohn-, Gehalts- und Rentenkürzungen — Für Arbeitsbeschaffung, 27. Deutsche Volksgemeinschaft.

Die Nummern 6, 7, 10, 13, 16 und 17 fallen bei den Reichswahlvorschlägen aus, weil der Reichsinnenminister diese Nummern vorbehalten hatte für die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Landvolk, die Konservative Volkspartei, die Volksnationale Reichsvereinigung und die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, die zwar zuletzt im Reichstag noch vertreten waren, aber keine Reichswahlvorschläge (wenn auch z. Z. Kreiswahlvorschläge) eingereicht haben.

Nicht zugelassen wurden die eingereichten Reichswahlvorschläge einer „Partei der Erwerbslosen: Für Arbeit und Brot", der sogenannten „Unitaristen-Union Deutschlands (Einheitsbewegung aller Schaffenden)", einer „Katholisch-sozialen Nationalpartei Deutschlands" und eines „Deutschen Staatsbürgerbundes, da Kreiswahlvorschläge dieser Parteien entweder nicht eingereicht oder nicht zugelassen worden sind. Im übrigen sind die gesamten 21 Reichswahlvorschläge nur unter der Voraussetzung zugelassen worden, daß jeweils angeschlossene Kreiswahlvorschläge vorhanden sind.

*

Phantasie-Produkt.

Der Londoner „Daily Telegraph" bringt sensationelle „Enthüllungen" über einen in allen Einzelheiten vorbereiteten Plan Hitlers, in der Wahlnacht des 31. Juli **mit einem Staatsstreich die jetzige Regierung abzusetzen. Die Nachricht stammt angeblich von einem Agenten** der nationalsozialistischen Partei, die dem Amsterdamer Korrespondenten des Blattes gegeben wurde. In der Darstellung dieses Berichterstatters ist der Plan so:

Für den Fall, daß die Nationalsozialisten zusammen mit den Deutschnationalen eine parlamentarische Mehrheit erhalten, beabsichtige Hitler die **Bildung einer neuen Regierung mit dem ehemaligen Kronprinzen als Regierungschef.** Die republikanische Verfassung soll durch Verordnung außer Kraft gesetzt und Neuwahlen zu einer Nationalversammlung ausgeschrieben werden. Die Wahlen würden aber nicht geheim sein. Sollten dagegen die Nationalsozialisten keine Mehrheit erhalten, ist vorgesehen, der jetzigen Regierung ein Ultimatum zu überreichen, durch das die Regierung gezwungen werden soll, die Staatsgewalt der Reichswehr und den nationalsozialistischen SA-Formationen zu übergeben. In Parteikreisen sei man der Überzeugung, daß die Regierung den nationalsozialistischen Forderungen keinen Widerstand entgegenbringen will. Das Ultimatum liege bereits in einem in Einzelheiten gehenden Entwurf vor und General Schleicher habe sein Einverständnis mit den einzelnen Punkten ausgesprochen. Sollte die Regierung unerwartet sich dem nationalsozialistischen Verlangen nicht fügen, so sei die Partei zur Anwendung von Gewalt entschlossen. Auch hierzu liege ein bereits fertiger Plan vor. Ein Aufruf an das deutsche Volk befinde sich in den Händen der Parteifunktionäre, der in der Nacht zum 1. August zum öffentlichen Anschlag gebracht werden soll. Es seien hierfür Anweisungen erteilt, daß die Parteiführer in jeder Stadt zunächst die wichtigsten öffentlichen Gebäude, Rundfunkstationen, Flughäfen und Bahnhöfe besetzen sollen. Die Führer der SPD und der Gewerkschaften sollen verhaftet werden.

Natürlich ist diese ganze Geschichte des „Amsterdamer Agenten ein reines Phantasie-Produkt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Paßerschwerungen.

Wir lesen im „Kurjer Poranny":

Die ermäßigten und unentgeltlichen Auslandspässe werden häufig für andere Zwecke verwendet, als dies in der Eingabe um ihre Ausfolgung angegeben war. Oft haben die Behörden, die den wirklichen Zweck der Ausreise kannten, die Ausgabe eines ermäßigten bzw. unentgeltlichen Passes abgelehnt.

Das Innenministerium **hat daher ein Rundschreiben** an die Wojewoden erlassen, **durch das neue Verschärfungen bei der Verabfolgung von unentgeltlichen und ermäßigten Auslandspässen** eingeführt werden. Der **Gültigkeitstermin** der zum Zwecke der Teilnahme an Tagungen, Kongressen, sportlichen Veranstaltungen usw. ausgegebenen Pässe soll auf die unbedingt notwendige Zeit zur Teilnahme an der betreffenden Veranstaltung, sowie der Hin- und Rückreise eingeschränkt werden. Sollte in dieser Zeit der Zweck der Reise nicht erzielt werden, so kann die Gültigkeit des Passes bei dem zuständigen Konsulat verlängert werden.

Zur Orientierung der Konsulatsbehörden soll auf Seite 7 des Passes eine kurze Notiz eingetragen werden, in der der Zweck der Abreise angegeben wird, der den Titel zur Zuerkennung von Erleichterungen bei der Entrichtung der Paßgebühr bildete. Auf diese Weise wird die Konsulatsbehörde, falls jemand die Verlängerung des Passes beantragt, unbedingt feststellen können, ob der Antrag begründet ist oder nicht. Die neue Verschärfung richtet sich somit gegen Personen, die, nachdem sie an Kongressen oder Tagungen teilgenommen hatten, im Auslande bleiben möchten, um andere Länder zu besuchen, bezw. um dort ihren Erholungsurlaub zu verbringen.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 24. Juli 1932 (9. Sonntag n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Sonnabend, 7½ Uhr Wochenendandacht.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Lulkau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Gramtschen. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Arnstadt.
Gostgau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Vik. Arnstadt.
Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst.
Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Neubruch.
Ostrometzko. Vormitt. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 24. Juli 1932 9. Sonntag n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, ab. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, abds. 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmännerverein.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Wolkau. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst.
Golub. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst.
Wittenburg. Nachmitt. ½6 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Nachm. 3½ Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Pahl, Kensau.

Das Ringen um die Mandschurei.

China und Rußland gegen Japan.

Wie sich die Bremer „Weser-Zeitung“ von einem Sonderberichterstatter in Nanking melden läßt, erklärte der Außenminister der Chinesischen Nationalregierung Lowenkan in einer Unterredung mit Pressevertretern, ob Japan den Mandschureistaat anerkenne oder nicht, mache keinen wesentlichen Unterschied, da ja die Mandschurische Regierung unter japanischer Kontrolle stehe. Mit der Anerkennung des Mandschureistaates würde Japan nur seine Machtgelüste und den Bruch seiner Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbunde vor aller Welt sichtbar machen und bestätigen. Lowenkan fügte hinzu: „Es gibt nur eine Maßnahme, die China zu treffen hat, wenn Japan den Mandschureistaat anerkennt. Die ist schon beschlossen. Die Chinesische Nationalregierung wird jetzt nur noch die Haltung Japans abwarten und dann die beschlossene Maßnahme ausführen.“

Dr. Wellington Koo, der chinesische Berater des Völkerbundausschusses zur Untersuchung des Mandschureikonflikts, ergänzte diese Erklärung dahin, die Chinesische Regierung sei entschlossen, „positive Maßnahmen zur Wiedergewinnung der verlorenen Nordostprovinzen“, d. h. der Mandschurei, zu treffen, angesichts der unbefriedigenden Ergebnisse ihrer Versuche, die Mandschureifrage auf diplomatischem Wege zu lösen, und des Mißerfolges ihres passiven Widerstandes. Worin diese „positiven Maßnahmen“ bestehen, wird nicht gesagt, es heißt nur, daß in diesem Zusammenhange schon ein greifbarer Plan ausgearbeitet worden sei. Vermutlich handelt es sich um die

Annäherung Chinas an die Sowjetunion.

Eine solche Annäherung wird jedenfalls von dem früheren chinesischen Ministerpräsidenten Sunfo eifrig betrieben und Dr. Wellington Koo soll sich auch dafür einsetzen. Sunfo begründet seinen Plan folgendermaßen:

„1. Es ist für China schwierig, die verlorenen Ostprovinzen mit eigenen Machtmitteln zurückzugewinnen. Deshalb ist es wünschenswert, ein Zusammenarbeiten zwischen China und der Sowjetunion herbeizuführen, wodurch der Mandschureikonflikt in einen japanisch-russischen Konflikt verwandelt wird. Außerdem wird China die beteiligten Mächte und Japan veranlassen können, die Mandschureifrage zu Chinas Gunsten zu lösen, wenn China nur das chinesisch-russische Einvernehmen bekannt gibt.

2. Die kommunistischen Banden in Südchina sind so stark geworden, daß die Kuomintang sie kaum noch unterdrücken kann. Im Hinblick darauf empfiehlt es sich für China, mit der Sowjetunion, wenn auch nur vorübergehend, zusammenzuarbeiten, so daß ein Kompromiß mit den kommunistischen Banden erreicht werden könnte, das der Chinesischen Nationalregierung einen Ausweg aus ihren jetzigen Schwierigkeiten eröffnet.

3. Die Chinesische Nationalregierung muß so bald als möglich aus ihrer jetzigen finanziellen Bedrängnis herauskommen. Unter den gegebenen Umständen bietet sich hierfür kein besseres Mittel als eine Annäherung an die Sowjetunion und Annahme finanzieller Hilfe von ihr.“

Daß China diesen von Sunfo vorgeschlagenen Weg beschreiten wird, ist um so wahrscheinlicher, als er jener alten Regel chinesischer Staatskunst entspricht, sich mit einem entfernteren Feinde anzufreunden, um einen näheren zu schlagen.

Dr. Wellington Koo, der, wie man hört, diesen Plan unterstützt, hatte in Nanking lange Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten Wangtschinwei, in denen er über die Beobachtungen berichtete, die er auf seiner siebenwöchigen Besichtigungsreise durch die Mandschurei gemacht hat. Im Anschluß daran erklärte er Pressevertretern, er sei äußerst betrübt über die Tatsache, daß seine 30 Millionen Landsleute in der Mandschurei unerträglichen Leiden ausgesetzt seien. „Die Unzuträglichkeiten“, sagte er, „die der Völkerbundausschuß und ich in der Mandschurei zu erdulden hatten, waren vorübergehend, aber das chinesische Volk in den drei Ostprovinzen seufzt unter unaufhörlichem Druck. Über die Wiedergewinnung der drei Ostprovinzen stehen wir in Gedankenaustausch mit den Mitgliedern des Völkerbundausschusses.“

*

Japan für die Unabhängigkeit der Mandschurei.

Die Londoner „Times“ melden aus Tokio:

Die Völkerbundkommission hatte eine abschließende Besprechung mit dem japanischen Außenminister Graf Ushida. Sie wird jetzt unverzüglich nach China zurückkehren, da sie zur Abfassung ihres Berichts die Botschaftsarchive in Peking benötigt.

Eine amtliche Miteilung ist zwar nicht herausgegeben, es verlautet aber, daß der japanische Außenminister der Kommission klargemacht hat, daß die japanische Politik sich auf die **endgültige Loslösung der Mandschurei von China** und ihre Unabhängigkeit festgelegt hat, und **daß Japan diese Politik nicht aufgeben wird, was auch immer die Kommission dem Völkerbund vorschlagen mag**

*

„Krieg gegen den roten Teufel?“

Aus Moskau wird gemeldet:

Das Blatt der Roten Armee, die **„Krasnaja Swesda“**, beschäftigt sich in ihrer neuesten außenpolitischen Wochenschau wiederum mit der Frage der zunehmenden Kriegsgefahr. Besonders scheine sich in Ostasien die Lage zu verschärfen. Man könne das aus sehr offenherzigen japanischen Presseäußerungen entnehmen. So schreibe z. B. im Tokioter Blatt „Nihon“ der Journalist Kamiitsi, der in Tokio als Sachverständiger für die Rußlandfragen gelte:

> **„Eine fundamentale Lösung der mandschurisch-mongolischen Probleme ist nur durch einen Krieg gegen den roten Teufel zu erreichen, ebenso wie durch den japanisch-russischen Krieg und den japanisch-chinesischen Krieg die Probleme Korea und Formosa gelöst worden sind.“**

Journalistische Kundgebungen dieser Art dürften die werktätigen Massen der Sowjetländer ebenso wenig unbeachtet lassen, wie den Sokol-Kongreß in Prag, der einen sowjetfeindlichen Charakter getragen habe. Das werde noch unterstrichen durch die gleichzeitige Konferenz von Vertretern der Generalstäbe der Länder der Kleinen Entente, wobei der französische Generalstabschef Weygand eine leitende Rolle gespielt habe. Das sei in einem verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitt nun schon die dritte derartige Konferenz.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Unsere Abonnenten werden gebeten, in den Monaten August und September von Anfragen beim „Briefkasten der Redaktion“ absehen zu wollen, da nach der Urlaubsverteilung innerhalb der Redaktion in dieser Zeit Auskünfte nicht erteilt werden können.

„Phlegon“. Der Betreffende hat nur Anspruch auf einen Urlaub respektive auf eine Bezahlung für diesen Urlaub in diesem Jahre. Von einer Verjährung des Rechtes auf Urlaub braucht hier nicht gesprochen zu werden, denn der § 5 der ministeriellen Verordnung vom 11. Juni 1923 (Dz. Ust. Nr. 62/24 Pos. 464) läßt u. E. keine andere Deutung zu als die, daß der Angestellte allgemein seinen Anspruch auf Urlaub resp. auf Bezahlung desselben verloren hat, wenn er in der Zeit, da er ihn haben konnte, davon keinen Gebrauch gemacht hat. Wie es in dem genannten Artikel heißt, kann der Angestellte aus diesem Grunde auch keine Extravergütung beanspruchen. Für dieses Jahr steht ihm natürlich ein bezahlter Urlaub von einem Monat zu.

„Sommer“. 1. Nur die Pfändung von Getreide auf dem Halm ist verboten. Getreide im Staken und in der Scheune ist pfändbar. 2. Sie sind zu einer Extragebühr für Wassergeld nicht verpflichtet. Wenn Sie vom Hauswirt die Genehmigung haben zum Abvermieten von Teilen der Wohnung, dann kann Ihnen diese Genehmigung nur entzogen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Der von Ihnen angegebene Grund kann als wichtig nicht anerkannt werden. 3. Wenn der Ofen nicht funktioniert und umgesetzt werden muß, so fallen die Kosten dem Vermieter zur Last.

„Postereſtante 612“. 1. Es gibt verschiedene Möglichkeiten für die Zahlung der deutschen Pensionen in Polen; man kann sich die Pension einzahlen lassen auf sein Konto bei einer Bank in Deutschland, von der man dann Beträge sich hierher an eine Bank überweisen lassen kann, und man kann auch die Pension beziehen durch ein deutsches Konsulat in Polen. 2. Wenn Ihre Mutter eine Pension vom Polnischen Staat erhielt, dann kann sie natürlich für dieselbe Zeit nicht eine deutsche Pension beziehen, sondern nur für die Zukunft. Deshalb kann von einer Verjährung nicht die Rede sein. 3. Die Bestimmungen der Ausführungsverordnung des Fürsorgeministers vom 28. April 1932 zu der Verordnung des Staatspräsidenten vom 4. Juni 1927 über die Sicherung des Arbeitsmarktes sind richtig wiedergegeben. Arbeitgeber, die ausländische Arbeiter in ihrem Betriebe beschäftigen, die sich seit 1. 1. 21 dauernd in Polen aufhalten, brauchen für diese Arbeiter nicht die Beschäftigungsgenehmigung nachzusuchen, sondern müssen sie nur beim zuständigen Wojewoden anmelden. Diese Bestimmung ist allen Arbeitgebern bekannt, denn sie ist schon in der vorstehend erwähnten Verordnung des Staatspräsidenten (in Art. 8 Punkt 3) enthalten, es ist deshalb unnötig, sie hier zu wiederholen.

„Regen“. Eine Schadenersatzpflicht liegt vor; sie bestände nur dann nicht, wenn der Wassereinbruch ohne Verschulden von irgend einer Seite erfolgt wäre, was aber nach Lage der Sache ausgeschlossen erscheint. Da der Geschädigte nicht wissen kann, wodurch die Überschwemmung verursacht wurde, ob durch einen Konstruktionsfehler am Balkon oder durch eine Nachlässigkeit des Mieters in dem oberen Stockwerk, und da er dies auch von sich aus nicht feststellen kann, weil er zu der Wohnung über ihm keinen Zutritt hat, so kann er sich wegen des Schadenersatzes nur an Sie als den Hauseigentümer halten. Stellen Sie Ihrerseits fest, daß ein Verschulden des oberen Mieters vorliegt, so können Sie selbstverständlich diesen regreßpflichtig machen. Der vorliegende Fall fällt unter das Kapitel der „unerlaubten Handlungen“ (§ 823 ff B. G. B.), worunter nicht bloß Handlungen, sondern auch Unterlassungen zu verstehen sind.

N. 100. Auf Grund eines deutsch-polnischen Abkommens über die sozialen Versicherungen vom 11. 6. 31 werden die Angehörigen der beiden Staaten hüben und drüben gleichmäßig behandelt. Wenden Sie sich an die zuständige Versicherungsanstalt.

„Alte Sachen“. Aus dem Auslande eingehende alte Sachen sind nicht zollfrei; wenn Sie aber der Zollbehörde Ihre Bedürftigkeit nachweisen, kann Ihnen der Zoll nachgelassen werden. Wenn die Sachen hier eingehen, werden Sie von der Zollbehörde aufgefordert, im Zollamt zu erscheinen; bei dieser Gelegenheit können Sie die Gründe vorbringen, die einen Zollnachlaß bei Ihnen rechtfertigen.

Der Tod des Herzogs von Reichstadt.

Vor 100 Jahren zu Schloß Schönbrunn am 22. Juli 1832.

Zu Schloß Schönbrunn. Der Morgen des 22. Juli 1832 dämmert heran. Im linken Flügel des Schlosses, in einem Prunkzimmer, dessen Wände herrliche Gobelins verkleiden, liegt ein armer Sterbender. Man hat den chinesischen Paravant zur Seite geschoben. Die Tür zum Balkon ist geöffnet; doch die aus dem Park einströmende Luft genügt dem jungen Manne nicht, der, nach Atem ringend und schweißgebadet, auf seinem Bette liegt. Auf demselben Bette, in dem sein Vater, der große Napoleon, im Sommer 1809 geschlafen hatte, damals Herr und Gebieter der Welt. Jetzt stirbt in diesem Bette der König von Rom, der Herzog von Reichstadt, ein Jüngling von 21 Jahren. Es ist nach 3 Uhr morgens, in dem Zimmer weilt nur der Kammerdiener Lambert. Der Adjutant, Baron Moll, schläft in einem Nebenzimmer. Auch die Mutter des Kranken, Maria Luise, die erst vor kurzer Zeit und nach dringenden Berichten aus Triest nach Wien gekommen war, schläft in ihrem Zimmer. Der Herzog von Reichstadt scheint — es ist inzwischen ¾4 Uhr morgens geworden — allein und verlassen sterben zu sollen. Der Kammerdiener merkt erst gegen vier Uhr, daß der Prinz in Agonie liegt, er stürzt in das Zimmer Molls, der an das Krankenlager springt. „Ich gehe unter!“ ruft der Kranke und stammelt: „Meine Mutter rufen! Meine Mutter rufen!“ . . . Um seine Wiege stand die ganze Welt; bei seinem Sterben ist nicht einmal die Mutter zugegen. Man ruft Maria Luise, die weder eine gute Gattin, noch eine gute Mutter war, zu spät. Als sie aus dem Schlafe geweckt wird, liegt ihr und Napoleons Sohn in den Armen eines Arztes, des Doktors Nickert, im Sterben. Maria Luise tritt ein, am ganzen Körper zitternd, und als sie am Fußende des Betters steht, soll ihr der Sterbende noch zugenickt haben. Ein junger Schloßkaplan, der zum erstenmal einem Sterbenden beistand, eilt herbei und gibt dem Prinzen die letzte Ölung; er betet halblaut und legt beruhigend die Hände abwechselnd auf die Stirne und die gefalteten Hände des Herzogs. Es ist 5 Uhr 10 Minuten. Der Sterbende, dessen letzte Stunde ruhig und sanft verlief, wendet den Kopf zweimal hin und her, dann stockt der Atem — der Sohn Napoleons ist tot. Er starb gerade am Jahrestag seiner Ernennung zum Herzog von Reichstadt. Unmittelbar nach seinem Tode wurde der Prinz — ein Akt unglaublicher Pietätlosigkeit — seiner Locken, seiner schönen blonden Locken, beraubt, alle Gegenstände, deren sich der Herzog gewöhnlich bediente, wurden in wenigen Stunden als Andenken von Besuchern davongetragen. Nach der Obduktion der Leiche — die über Verlangen Metternichs vorgenommen wurde, um Gerüchten über die Todesursache zu begegnen — nahm ein bis dahin unbekannter Bildhauer namens Klein die Totenmaske des Prinzen ab, nachdem man das Gesicht des Verstorbenen, soweit dies möglich war, in die alte Form gebracht hatte. Die Maske mußte aber nach Mitteilungen aus der Umgebung des Prinzen ergänzt werden. Dies die historische Tatsache.

Am 24. Juli um 5 Uhr nachmittags fand unter dem Gepränge des Kaiserlichen Hofes das Leichenbegängnis statt. Der Sarg wurde in der Augustinerkirche eingesegnet und in der Kapuzinergruft beigesetzt. Die Mutter, Maria Luise, nahm an dem Begräbnis nicht teil, ebensowenig der Großvater Kaiser Franz. Maria Luise hatte sich am Morgen des Leichenbegängnisses zur Erholung nach Persenbeug begeben, wo auch der Kaiser weilte . . .

Der Tod des Herzogs von Reichstadt hatte eine Fülle von Gerüchten hervorgerufen, die vielleicht durch die Herzlosigkeit seiner Mutter Nahrung erhielten. In der „Revue de Paris“ behauptete bald nach dem Tode des Prinzen der französische Akademiker Arnault, der junge Napoleon habe, angewidert durch seine schiefe Stellung in Wien, sich durch Verweigerung der Annahme aller Heilmittel gleichsam selbst getötet. Diese gegen Kaiser Franz und Metternich geschleuderte Beschuldigung wurde allgemein geglaubt. Eine 1842 erschienene Broschüre behauptete, Metternich habe den Prinzen mit einer vergifteten Melone töten lassen, andere Gerüchte sagten, ein italienischer Zahnarzt namens Carabelli sei gedungen worden, dem Herzog ein langsam wirkendes Gift beizubringen. Selbst der behandelnde Arzt Dr. Malfatti stand unter solchem Verdacht. Als im September 1832 der König von Bayern den österreichischen Gesandten empfing, fragte er ihn, ob an den Gerüchten über den Tod des Herzogs etwas Wahres sei. Die anderen Anklagen gegen den Wiener Hof sind bekannt. Man sagte schon 1829 in Paris, daß der Aufenthalt des Prinzen in Wien ein moralisches St. Helena sei. Man beschuldigte Metternich, den Herzog zu Ausschweifungen verleitet zu haben, wobei auch die berühmte Tänzerin Fanny Elsler eine Rolle spielte. In der „Nouvelle Revue“ vom 15. Jänner 1897 wird eine Anekdote erzählt, derzufolge ein reicher Engländer der Tänzerin Elsler nach dem Tode des Herzogs einen Antrag gemacht habe und als dieser angenommen worden sei, sich damit begnügt hätte, die Reize der Tänzerin kalt zu prüfen und zu sagen: „Danke, Mademoiselle! Ich wollte nur das Grab des Herzogs von Reichstadt sehen!“

Wie weit die Gerüchtemacherei über den Tod des Prinzen und dessen Ursachen ging, beweist eine Episode, über die Eduard von Wertheimer in seinem Werk über den Herzog von Reichstadt berichtet. Demnach trat der berühmte Wiener Possendichter und Komiker Johann Nestroy, der Aristophanes von Wien, im Jahre 1848 bei einem Gastspiel in Hamburg in der Maske Metternichs auf. Er wollte, daß sein Mitspieler Hesse an ihn die gleichsam improvisierte Frage richte: Wie war denn das mit dem Reichstadt? War da nicht ein bisserl Gift dabei? Während der Vorstellung versagte jedoch Hesse der Mut, er begann zu stammeln und wagte gar nicht, den Namen des Herzogs von Reichstadt laut auszusprechen. Das Publikum verstand dadurch das Frag- und Antwortspiel nicht und es wurde derart ein Theaterskandal vermieden. Da die Gerüchte über den Tod des Prinzen nicht verstummen wollten, so entschloß sich Metternich, selbst einzugreifen. Zunächst ließ er im „Journal des Débats“ eine anonyme Darstellung erscheinen, die sich gegen Behauptungen des Pariser „Temps“ vom 14. Juli 1832 wandte, weiter veranlaßte er den in Wien weilenden Minister Karls X. Grafen Montbel, ein Buch über den Herzog von Reichstadt zu schreiben. Die Quellen hierzu waren allerdings die Metternichts und seiner Leute. Auch Graf Prokesch-Osten, einer der Freunde des Prinzen, veröffentlichte eine kleine Schrift, um die bösartigen Gerüchte zu widerlegen. Tatsache ist, daß der Herzog von Reichstadt an Tuberkulose starb. Die Eröffnung des Leichnams, die von sechs Ärzten in Schönbrunn vorgenommen wurde, beweist einwandfrei, daß alle Gerüchte über eine Vergiftung falsch waren. Ebenso unwahr sind die Geschichten über die Ursachen der Krankheit. Fanny Elsler erklärte öffentlich, daß sie den Prinzen nie gesehen habe, auch Prokesch, einstmals von Napoleon III. aufgefordert, die Wahrheit über diese Sache zu sagen, erklärte, alles sei erlogen.

Nach Berichten seiner engsten Umgebung sind die Erzählungen über verschiedene leidenschaftliche Liebesabenteuer des Prinzen völlig grundlos. Er besaß seit seiner Jugend Anlage zur Tuberkulose, und als diese auftrat, scheint der behandelnde Arzt Dr. Malfatti das Leiden nicht richtig erkannt zu haben, da er eine Leberkrankheit zu bekämpfen suchte, an der der Prinz gar nicht litt. Zu spät stellte er erst die wirkliche Krankheit fest. Jedenfalls spielen aber in Krankheit und Tod des Herzogs von Reichstadt geheimnisvolle Momente. Es war nicht allein das Brustübel, das den Prinzen tötete, es waren vielmehr vor allem seelische Momente und eine verfehlte körperliche Erziehung.

Mit 21 Jahren sank der Herzog von Reichstadt in das Grab. Er schien bedeutende Anlagen zu haben, und vielleicht fehlte ihm nur die Gelegenheit, sein Genie zu beweisen. Die Frauen hatten dem schönen Jüngling mit den tiefblauen Augen, der männlichen Stirne und der Fülle blonder Locken jedenfalls ihre Herzen zugeneigt. „Er war hinreißend’, sagte Graf Prokesch-Osten über den Herzog von Reichstadt, den König von Rom, der einst, von einem großen Stern gezeugt, als Meteor aufleuchtete, um im Schlosse Schönbrunn einsam zu verlöschen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Holzmärkte.

⊘ **Bromberg.** Im vergangenen Monat sind bemerkenswerte Änderungen am Bromberger Holzmarkt nicht eingetreten. Die Nachfrage war im allgemeinen schwach. Größere Transaktionen kamen nur sporadisch zustande. Am relativ leichtesten fand Bauholz, Schalholz und Dielenmaterial Absatz.

Eine größere Firma kaufte in letzter Zeit eine namhafte Partie von astreinen Blöcken. Tischlermaterial ist völlig vernachlässigt. Auch auf dem Markt für Rundholz war die Geschäftstätigkeit sehr schwach. Die erzielten Preise sind durchweg sehr niedrig, was sich nicht nur aus der Marktsituation erklärt, sondern auch aus technischen Momenten. In anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit ist es schwierig, aus dem verfügbaren Rohholz gutes Schnittmaterial herzustellen.

Nachstehend einige Orientierungspreise für gesägtes Kiefernmaterial im Bezirk Bromberg. Die Preise verstehen sich in Zloty je Festmeter im Großhandel loko Verladestation im Bromberger Bezirk:

	Zloty
Exportmaterial, Stammware, 70 Prozent 1. Kl.	85
Exportmaterial, U/s. unter Ausschluß von 3. Kl.	65
Exportmaterial 3. Kl.	45
Astreine Exportblöcke, gleichmäßig besäumt	75
Astreine Exportblöcke, unbesäumt	60
Astreine Exportblöcke, etwas angeblaut	45
Bohlen	50
Kantholz	40
Schalholz, 2 Meter lang und mehr	25—35
Schalholz, Exportware, gleichmäßig besäumt	42—47
Trockene fertige Dielenbretter 1. Sorte	80
Trockene fertige Dielenbretter, U/s.	65

Posen. Der Monat Juni hat nach einem Bericht der Posener Industrie- und Handelskammer in bezug auf den Beschäftigungsgrad der Holzindustrie im Handelskammerbereich keine größeren Änderungen gebracht. Die verschiedenen Holzverarbeitungsfabriken haben den Einschnitt von Rohholz, das aus der vorigen Einschlagsaison stammte, fast ganz verarbeitet, so daß auf dem Gebiete der Wojewodschaft Posen gegenwärtig nur noch wenige Sägewerke und Holzbearbeitungsfabriken tätig sind.

Der Preis für Rundholz hat sich im Berichtsmonat nicht ermäßigt, doch zeigt der Preis für eingeschnittenes Holz im Zusammenhang mit dem vermehrten Angebot in diesen Sortimenten weiterhin sinkende Tendenz.

Der Absatz von Holzfabrikaten und Fertigwaren der Holzindustrie ist angesichts der ungewöhnlich schwachen Bausaison in diesem Jahre und infolge der großen Schwierigkeiten, die seitens der polnischen Banken beim Diskont von Wechseln der Holzindustrie und des Holzhandels gemacht werden, sehr erschwert. Gefordert wird nämlich kurzfristiges Wechselmaterial, das mit erstklassigen Giros versehen ist.

Das Fehlen von Absatzmöglichkeiten beklagen auch Groß- und Kleinhändler im Holzgewerbe, deren Situation sich von Tag zu Tag schwieriger gestaltet. Die westpolnischen Sägewerke verkaufen nämlich ihre Produkte gegenwärtig unmittelbar an die Abnehmer unter Umgehung des Holzgroßhandels bzw. der Lagerhalter.

Die Holzausfuhr aus dem Bezirk der Posener Industrie- und Handelskammer hat fast vollkommen aufgehört. Im Juni d. J. wurden beispielsweise kaum 14 Waggons Halb- und Fertigwaren aus Nadel- und Laubholzmaterial zur Ausfuhr gebracht.

Wolhynien. Nachrichten aus Ostpolen zufolge hat sich die Krise in der Holzindustrie Wolhyniens wesentlich verschärft. Annähernd zwei Drittel der Sägewerke liegen still oder arbeiten nur zwei bis drei Tage in der Woche.

Ursache für die schwierigen Verhältnisse der Holzindustrie in Wolhynien ist der Verlust des deutschen Absatzmarktes, sowie der geringfügige Bedarf am polnischen Inlandsmarkt. Nachfrage besteht lediglich nach gehobeltem Kiefernmaterial. Die Bevölkerung Wolhyniens, darunter viele deutsche Ansiedler, leiden unter diesen Verhältnissen schwer, weil die fortschreitende Stillegung der Holzbearbeitungsfabriken vielen die Existenzgrundlage genommen hat.

Krakau. Nach Informationen der Exportsektion der Krakauer Industrie- und Handelskammer betrug der Export von Schnittmaterial im Mai 1932 rund 4692 To., d. i. etwa 320 Waggons zu je 15 To., täglich also 10 Waggons. Von dieser Menge wurden nach Holland 3200 To., nach England 1300 To., nach Frankreich 120 To., nach Tunis 20 To. und nach Ungarn 12 To. exportiert. Aus dieser Übersicht ergibt sich die gegenwärtig hervorragende Bedeutung des holländischen Marktes für den polnischen Holzexport. Das französische Kontingent für den Bezirk der Krakauer Exportsektion und für das zweite Quartal belief sich auf 800 To. Die Ausnutzung dieses Kontingents stieß jedoch infolge der komplizierten Formalitäten, die mit der Verteilung des Kontingentes verbunden sind, auf Schwierigkeiten.

Die Sektion für Papierholz beziffert die Exportmenge im Mai 1932 auf rund 395 To. Nach Ansicht interessierter Fachkreise ist für den Rückgang der Papierholzausfuhr aus Polen die Erhöhung des deutschen Zolls von 12 Mark auf 40 Mark je 10 To. verantwortlich, eine Maßnahme, die das Exportgeschäft geradezu unmöglich mache. Der einzige Ausweg aus dieser für den polnischen Papierholzexporteur prekären Situation wäre — wie es heißt — die Ermäßigung der Eisenbahntarife durch Änderung der für den Exportversand geltenden Klasse D 3 in Klasse D 2 (das ist die gleiche Klasse, wie für Grubenholz im Inlandsverkehr), sowie die Wiedereinführung der Frachtrefaktie, die aus unbekannten Gründen abgeschafft worden ist. Die Refaktie betrug bekanntlich bei einem jährlichen Export von 5000 To. 10 Prozent; sie würde — wie man glaubt — bis zu einem gewissen Grade die Erhöhung des deutschen Zollsatzes auf Papierholz wettmachen.

Die vorgeschlagenen Änderungen und Erleichterungen erscheinen den interessierten polnischen Kreisen um so notwendiger, als die Vorräte an Papierholz ziemlich bedeutend sind, der Inlandsbedarf an dieser Holzsorte von Monat zu Monat zurückgeht und die Preisgestaltung nachteilig beeinflußt.

Vor kurzem wurde eine große Transaktion über 20 000 Raummeter Papierholz zwischen der Güterverwaltung in Zywiec und der Kluczewer Papierfabrik abgeschlossen. Im Zusammenhang damit wird auf dem Krakauer Papierholzmarkt eine gewisse Entspannung erwartet.

Das durch den Tod des Dr. T. Bednarski frei gewordene Amt des Vorsitzenden der Krakauer Exportsektion bleibt vorläufig unbesetzt.

Der polnische Holzexportmarkt.

Wichtigere Änderungen in der polnischen Holzausfuhr sind in letzter Zeit nicht eingetreten. Diese richtete sich auptsächlich nach England, der Tschechoshowakei und Holland, wobei von den englischen Importeuren vornehmlich Bohlen und Bretter billiger Sorten gesucht wurden.

Die Preise für Exportmaterial, besonders in englischen Dimensionen, erfuhren trotz gewisser Steigerung der Nachfrage keine Erhöhung.

Im vergangenen Monat wurde ein Zusatzvertrag zwischen Polen und Holland geschlossen, wonach u. a. von der Holländischen Regierung die einseitige Erklärung abgegeben worden ist, daß sie nicht beabsichtige, ein Einfuhrverbot für Holzmaterialien zu erlassen und, falls die Umstände die Holländische Regierung dennoch dazu zwingen sollten, die Polnische Regierung rechtzeitig benachrichtigt werde, damit Verhandlungen aufgenommen werden, die die polnische Einfuhr von irgend welchen Beschränkungen ausschließt.

Die von polnischer Seite seit längerer Zeit mit der Schweizerischen Regierung über die Festsetzung von Einfuhrkontingenten für polnisches Holz geführten Verhandlungen sind kürzlich beendet worden. Für die verschiedenen Sorten von Holz wurden Kontingente von insgesamt 161 062 Doppelzentner festgesetzt. (Für welchen Zeitraum, ist nicht angegeben gewesen. Es ist jedoch anzunehmen, daß das Kontingent für den Rest des laufenden Jahres gilt. Die Red.)

Die Einfuhrgenehmigungen werden im Rahmen des genannten Kontingents an die in der Schweiz ansässigen Holzfirmen ausgegeben.

Das franzö sche Einfuhrkontingent konnte polnischerseits in den letzten Monaten nicht ausgenutzt werden, weil die französischen Importfirmen erst gegen Ende Mai die ersten Einfuhrscheine erhalten haben.

Die Aufnahme von Kisten-Komplets auf die Liste der Waren, die zur Kompensationsausfuhr zugelassen nsid, wirkte sich günstig auf die Exportmöglichkeiten für diesen Artikel aus.

Die Lage der Weltkautschukwirtschaft.

Dr. Cr. Die jüngsten Pressemeldungen über die vor kurzem in Singapore gegründete „Rubber Trust Ltd.", bei der holländisches Kapital in größerem Ausmaß beteiligt ist, und die sich fast ausschließlich mit dem Erwerb verkäuflich werdender hauptsächlich englischer Kautschukareale beschäftigt, lenken das Interesse der Öffentlichkeit erneut auf die Lage der Kautschukwirtschaft. **Seit Mitte 1931 läßt sich ein starker Übergang von bisher englischen Plantagen in holländische Hand feststellen.** Diese Bewegung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Finanzen der meisten niederländischen Gesellschaften durch die Gummikrise weniger erschüttert sind, als dies in Großbritannien der Fall ist. Die Preisgestaltung des Kautschuks auf den internationalen Märkten hat vielmehr in den letzten Wochen einen neuen Rekordtiefstand erreicht. Am 30. 5. 1932 notierte die Londoner Börse den Preis für First crepe je lb. auf $1^3/_4$ d. Vom 15. 5. 1930 bis zum 15. 5. 1932 sank der Preis von $6^{15}/_{16}$ auf $1^{15}/_{16}$ d. je lb.

Die Gründe für den anhaltenden Preissturz sind zur Genüge bekannt, so daß sich ihre ausführliche Darstellung erübrigt. Es sei nur kurz rekapituliert, daß mehr noch als die wirtschaftliche Depression, die Überhöhung der Produktionskapazität, der Unterkonsum und die Anwendung von künstlichem und Regeneratkautschuk, die Kautschukerzeugung der Eingeborenenpflanzer in Ostasien zur Verschärfung der Krise beitragen. Trotz der niedrigen Preise und der durch die europäischen Pflanzer durchgeführten Restriktionsmaßnahmen werden auch in der jüngsten Zeit sowohl aus Malakka als auch aus Niederländisch-Indien höhere Produktionsziffern als im Vorjahre gemeldet. Nach den monatlichen Berichten der „Rubber Growers Association" liegt auch im laufenden Jahre die südostasiatische Kautschukausbeute noch über der Erzeugung des Vorjahres. Die gesamte Produktion von 615 Gesellschaften erbrachte im Januar 1932 24 003 To. gegen 23 221 To. im Januar 1931. Die Erzeugungsfähigkeit aller in Betracht kommenden Flächen beläuft sich wahrscheinlich auf das Doppelte der auch in den besten Jahren zu erwartenden Weltnachfrage, die schon einmal im Jahre 1929 über 800 000 To. betrug, während der Verbrauch im Jahre 1932 kaum 600 000 To. erreichen dürfte.

Von besonderem Einfluß auf die Gestaltung der Nachfrage ist der Bedarf des größten Gummikonsumenten der Welt, der Vereinigten Staaten. Die ungeheure Notlage der amerikanischen Verbraucher läßt keine Hoffnung auf eine Steigerung der Nachfrage in diesem Jahre zu. Typisch für die Entwicklung ist die Lage der Gummibereifungs-Industrie, der viertgrößten der Vereinigten Staaten. Der Reifenabsatz in USA. im Vorjahre betrug $49^1/_2$ Mill. Stück gegen 70 Mill. Stück im Jahre 1929. Die amerikanische Reifenausfuhr hatte im Vorjahr gegen 1930 einen Minderwert von 30 Prozent, und im laufenden Jahre sind die Verhältnisse eher noch wesentlich schlechter, trotz der Eindeckungen im Hinblick auf die vom Kongreß ins Auge gefaßten oder beschlossenen steuerlichen Belastungen der Automobilisten. Auch in Europa ist es mit den Aussichten verstärkter Motorisierung des Verkehrs für den Augenblick schlecht bestellt. Obgleich der ungünstige Stand des Straßenbaues allenthalben eine gewisse schnellere Abnutzung der älteren Reifen wahrscheinlich macht, ist doch andererseits die Beschaffenheit neuzeitlicher Reifen derart, daß sie die Gewähr längerer Widerstandskraft bieten. Allein die sichtbaren Vorräte haben sich im Laufe der Jahre 1930 und 1931 weit mehr als verdoppelt, und bei der fortbestehenden Disharmonie zwischen Erzeugung und Konsum wachsen sie ganz unvermeidlich monatlich um 8000 To. bis 10 000 To. weiter an. Die Folge dieser Verhältnisse ist die ungeheure Schrumpfung der Preise, und die Zerstörung der Rentabilität vieler angesehener Betriebe. Die Jugra Company, eine der größten britischen Plantagengesellschaften, hat seit 1906 zum ersten Mal keinen Gewinn erzielt, und zahlt deshalb in den letzten $3^1/_2$ Jahren keine Dividende; 40 Gesellschaften mit einem Kapital von insgesamt 8,4 Mill. £ wiesen für das Jahr 1930 noch einen Gewinn von 1,8 Prozent aus. Dagegen erlitten 150 Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von etwas über 23 Mill. £ einen Verlust von 2,8 Prozent ihres Kapitals. Dabei war der Durchschnittspreis im Vorjahr noch $5^7/_8$ d., während er Ende Mai 1932 auf $1^{15}/_{16}$ d. fiel.

Allein auch rationalisierte Betriebe werden durch die fortgesetzten Unterbietungen der Eingeborenen-Plantagenbesitzer stark in Mitleidenschaft gezogen. Selbst die kleinste Besserung der Marktlage ruft die Eingeborenen auf den Plan, die mit chinesischem Kapital und billigen Arbeitskräften immer noch trotz rückständiger Technik imstande sind, die Produktion der europäischen Pflanzer zu unterbieten. Jede Preisaufholung führt zugleich auch zu größerem Verbrauch von regeneriertem Gummi. Allen Hilfsmaßnahmen, die in den letzten Jahren zwecks Herbeiführnug einer Konsolidierung der Verhältnisse von den europäischen Plantagenbesitzern unternommen wurden, blieb der Erfolg versagt. Erschwert wird die Herbeiführung einer Preisstabilisierung durch ungenügende Solidarität der europäischen Produktionsgesellschaften. Die schädliche Konkurrenz der Eingeborenen hoffte man durch die Errichtung von Produktionsstätten für die weiterverarbeitende Industrie an Ort und Stelle auszuschalten. Diese Maßnahme erwies sich bald als wirkungslos.

Ende April 1930 wurde trotz des Fernbleibens einiger der wichtigsten Produzenten in Niederländisch-Indien eine Vereinigung „Verubo" (Vereenigung van Rubber-producenten ter beperking der productie") für die Zeit bis Ende 1936 gegründet mit dem Ziel:

1. mit Produzenten innerhalb und außerhalb Niederländisch-Indiens während einer festgesetzten Frist Produktionseinschränkungen zu vereinbaren,
2. bei der Regierung die Durchführung der nötigen gesetzlichen Maßnahmen zu erzielen.

Auch diese Gesellschaft kann kaum eine Konsolidierung der Verhältnisse und Preisstabilisierung auf dem Weltgummimarkte herbeiführen, da nur ein geringer Teil der Produzenten für diesen Plan zu gewinnen war. Aber auch eine völlige Konzentration der europäischen Kautschukerzeugung vor allem in bezug auf die Preisgestaltung würde nur Teilerfolge zeitigen, da die Zusammenfassung der Eingeborenenerzeuger unmöglich ist.

Hinzu kommt, daß bisher von der Durchführung irgendwelcher Zwangsmaßnahmen seitens der beteiligten Regierungen stets aus politischen Gründen Abstand genommen wurde. Die Unantastbarkeit der Eingeboreneninteressen wird als oberster Grundsatz bei den staatlichen Maßnahmen angesehen. Die Einführung eines sog. „Kautschukquotenplanes" und einer Steuer auf Kautschuk in Natura vermochte keine Preisstabilisierung herbeizuführen. Der Plan unterschied die kontrollfähige und die nicht kontrollierbare Produktion, d. h. Pflanzung und Eingeborenenproduktion, und wollte die Einschränkung des Angebots auf dem Markte durch Ausfuhrbeschränkung bzw. durch Produktionsrestriktion in Verbindung mit Ausfuhrlizenzen erreichen. Die Regierung in Ceylon plante außerdem die Erhebung einer Steuer, die in Natura, in Form von Kautschuk, entrichtet werden sollte. Dieser Kautschuk sollte dann in erster Linie für Straßenbauzwecke Verwendung finden. Negativ verlief auch die Hilfsmaßnahme, die in der jüngsten Zeit in Aktion trat. Infolge der Anträge auf Einführung eines Eingangszolles in Höhe von etwa 170 Prozent des jetzigen Kautschukpreises sind vorübergehend einige Preissteigerungen in London und in Newyork erfolgt. Eine solche starke Zollerhöhung führte zur Aufwertung der für länger als ein Jahr reichenden amerikanischen Rohkautschukvorräte und ließ die Regeneraterzeugung abermals emporschnellen, so daß die Preise alsbald wieder sanken.

Die Zollrückerstattung bei Textilwaren wird aufgehoben. Die erwartete Aufhebung der Zollrückerstattungssätze wird, wie jetzt bekannt wird, am 15. August eintreten. Die Prämien bleiben lediglich für Kammgarnkleidung und Baumwollwäsche bestehen. Vom 16. August ab werden baumwollene Wirkwaren jeglicher Art zum Kompensationsexport zugelassen sein, und zwar bei einem Satz von 10,5 Prozent des Wertes. Die gleichen Bedingungen gelten vom 16. August ab für Sweater und Baretts.

Frankreich sperrt nun auch polnische Gemüseeinfuhr. Frankreich hat ein Einfuhrkontingent für Kartoffeln und Gemüse eingeführt. Diese Verfügung ist als Gegenmaßnahme gegen ähnliche Verfügungen aufzufassen, die andere Länder, wie Belgien, Deutschland, Spanien und England gegen französische Waren erlassen haben. Am unerwartetsten haben diese Verfügungen die polnische Ausfuhr getroffen. Frankreich hat uns nämlich für den laufenden Monat ein Kartoffelkontingent von 300 Quintal zugestanden, während Gemüse überhaupt gestrichen ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %. der Lombardsatz 8½ %.

Der Zloty am 20. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,55, bar 57,45—57,57, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Prag: Ueberweisung 376,25—378,25, Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 31,75.

Warschauer Börse vom 20. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,85, 124,16 — 123,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,95, 174,38 — 173,52, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,65, 360,55 — 358,75, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 32,02 — 31,72, Newyork 8,928, 8,948 — 8,908, Oslo —, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,85, 174,28 — 173,42, Tallin —, Wien —, Italien 45,60, 45,82 — 45,38.

*) London Umsätze 31,90—31,85.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,10.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. Juli Geld	In Reichsmark 20. Juli Brief	In Reichsmark 19. Juli Geld	In Reichsmark 19. Juli Brief
2.5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.98	15.02	14.98	15.02
2.5 %	100 Holland	169.73	170.07	169.73	170.07
9 %	1 Argentinien	0.923	0.927	0.923	0.927
5 %	100 Norwegen	74.53	74.67	74.43	74.57
5 %	100 Dänemark	80.82	80.98	80.97	81.13
6.5 %	100 Island	67.43	67.57	67.43	67.57
5 %	100 Schweden	76.92	77.08	76.77	76.93
3.5 %	100 Belgien	58.29	58.41	5[illegible].30	58.42
5 %	100 Italien	21.49	21.53	21.50	21.54
2.5 %	100 Frankreich	16.485	16.525	16.485	16.525
2 %	100 Schweiz	81.89	82.05	81.90	82.06
6.5 %	100 Spanien	33.67	33.73	33.72	33.78
—	1 Brasilien	0.325	0.327	0.325	0.327
5.84 %	1 Japan	1.159	1.161	1.159	1.161
—	1 Kanada	3.636	3.644	3.636	3.644
—	1 Uruguay	1.758	1.762	1.758	1.762
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	6.364	6.376	6.364	6.376
5.5 %	100 Estland	109.59	109.81	109.59	109.81
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	13.64	13.66	13.64	13.66
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.797	2.803	2.797	2.803
—	1 Kairo	15.37	15.41	15.37	15.41
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	46.90	47.30	47.10	47.30

Züricher Börse vom 20. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,13⅛, London 18,32, Newyork 5,14, Brüssel 71,20, Italien 26,22, Spanien 41,20, Amsterdam 207,00, Berlin 122,15, Stockholm 94,00, Oslo 91,20, Kopenhagen 98,80, Sofia 3,72, Prag 15,19, Belgrad 8,50, Athen 3,32½, Konstantinopel 2,47½, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,75, Buenos Aires 1,15, Japan 1,42.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 31,59 Zl., 100 Schweizer Franken 173,17 Zl., 100 franz. Franken 34,84 Zl., 100 deutsche Mark 208,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,27 Zl., tschech. Krone 26,22 Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. Juli. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 35,35—35,50 G., 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 43—44 G., 4proz. Pfandbriefe der Posener Landschaft 25 +, 5proz. Prämienanleihe (Serie 3) 46,50 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 20. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 20,00—20.50. Weizen 25.00—25.50, Sammelweizen 24,00—24.50, Einheitshafer 24,50—25.00, Sammelhafer 22,00—22,50, Grützgerste 19.50—29,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 28.00—31,00, Viktoriaerbsen 29,00—33.00, Winterraps 32.00—34,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97 % gereinigt —.—, Luxus-Weizenmehl 43,00—48,00, Weizenmehl 4/0 38,00—43,00, Roggenmehl I 35,00—37,00, Roggenmehl II 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 13,50—14,50, mittlere 14,00—14,50, Roggenkleie 13,00—13,50, Leinkuchen 20,00—21,00, Rapskuchen 17,00 bis 17,50, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —.—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 630 to, davon 275 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.50—22.50	Sommerwicke	—.—
Roggen	20.00—20.50	Blaue Lupinen	11.50—12.50
Gerste 64—66 kg	—.—	Gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gerste 68 kg	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	16.50—17.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	19.50—20.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65 %)	33.25—34.25	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Weizenmehl (65 %)	35.00—37.00	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	5.00—5.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	5.50—6.00
Roggenkleie	11.75—12.00	Netzeheu, lose	5.25—6.00
Rübsamen	25.00—26.00	Netzeheu, gepr.	6.25—6.75
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38 %	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48 %	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 540 to.

Danziger Getreidebörse vom 20. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 13,85, Roggen, neu 10,50, Gerste, alt 12,70, Futtergerste 12,00, Wintergerste 11,80, Roggenkleie 7,75, Weizenkleie 7,75, Rübsen 19,00—20,75, Raps 17,60 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise für Getreide sind unverändert geblieben. Rübsen hat im Preise nachgegeben. Nur feinste Qualitäten — rötlich und kleinkörnig — finden Beachtung.

Juli-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60 % Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 20. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg. 241,00—243,00, Roggen märk., 72—73 Kg. —.—, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste 160,00—172,00, Hafer, märk. 159,00—164,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—33.75, Roggenmehl 24,75—26,50, Weizenkleie 11.50—11,80, Roggenkleie 10,25—10,60, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—19,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 17,00—19,00, Lupinen, blaue 10,50—11,50, Lupinen, gelbe 15,00 bis 16,50, Serradella —.—, Leinkuchen 10,40—10,70, Trockenschnitzel 9,40—9,60, Soya-Extraktionsschrot 10,20—10,30, Kartoffelflocken —.—.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 20. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge Mastochsen 75—85, fleischige Ochsen 65—75; junge Mastbullen —.—; Mastkühe 65—70; fleischige Kälber —.—, gut genährte Kälber 90—95; Schafe 85—90; Speckschweine von über 150 kg 135—145, von 130—150 kg 120—135; fleischige Schweine von 110 kg 110—120.

Die Notierungen der Posener Viehbörse können wir aus rein technischen Gründen am gleichen Tage nicht bringen. Der Posener Sender gibt die Notierungen zur schnellen Orientierung aber an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 14 bis 14.15 Uhr, also wenige Minuten nach Schluß der Börse bekannt.